

Lagebericht 2018 der Sparkasse Bensheim

Inhaltsverzeichnis

A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage

1. Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

1.2 Branchenspezifische Rahmenbedingungen

1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse

1.4 Geschäftsentwicklung

1.4.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

1.4.2 Kreditgeschäft

1.4.3 Eigenanlagen in Wertpapieren

1.4.4 Einlagen von Kunden

1.4.5 Nicht bilanzwirksames Kundengeschäft

1.4.6 Nicht bilanzwirksames Eigengeschäft

2. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

2.1 Ertragslage

2.2 Finanzlage

2.3 Vermögenslage

2.4 Gesamtbeurteilung

3. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

3.1 Personal- und Sozialbereich

3.2 Förderung gemeinnütziger/karitativer Einrichtungen und Projekte

B. Nachtragsbericht

C. Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB

1. Risikomanagementziele und -methoden einschließlich der Methoden zur Absicherung aller wichtigen Arten von Transaktionen

1.1 Risikomanagementziele

1.2 Risikomanagementmethoden

1.3 Methoden der Absicherung

2. Adressen-, Marktpreisrisiken einschließlich Zinsänderungsrisiken, Liquiditäts-, operationelle und sonstige Risiken

2.1 Adressenrisiken

2.2 Marktpreisrisiken inkl. Zinsänderungsrisiken

2.3 Liquiditätsrisiken

2.4 Operationelle Risiken

2.5 Sonstige Risiken

3. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

D. Prognosebericht

1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

2. Erwartete Geschäftsentwicklung

A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage

1. Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Konjunktur und Wirtschaft

Im Welthandel zeigten sich 2018 erste Spuren der von den USA ausgehenden Abschottungen und zollpolitischen Konflikte. Nach den jüngsten Zahlen des Internationalen Währungsfonds (IWF) hat der weltweite Güteraustausch 2018 mit 4,0 Prozent etwas schwächer expandiert als noch im Jahr zuvor. Die Weltproduktion ist 2018 mit 3,7 Prozent in ähnlichem Tempo wie im Vorjahr gewachsen.

China offenbarte Verwundbarkeiten gegenüber den handelspolitischen Konflikten und aufgrund seiner hohen Schulden des privaten Sektors. Trotzdem konnte noch mit Wachstumsraten über der Sechs-Prozent-Marke expandiert werden. Unter den Industrieländern zeigten die USA das kräftigste Wachstum. Dieses wurde zumindest kurzfristig durch die Impulse der US-amerikanischen Unternehmenssteuerreform angehoben. Allerdings äußert der Deutsche Sparkassen- und Giroverband (DSGV) Bedenken hinsichtlich der Nachhaltigkeit dieses finanzpolitischen Kurses.

In der Europäischen Union war die institutionelle Weiterentwicklung dominiert vom anstehenden Austritt des Vereinigten Königreiches. Die britische Wirtschaft wuchs in Vorwegnahme der Schwierigkeiten des Ausscheidens bereits 2018 langsamer als in den vorangegangenen Jahren und auch langsamer als der Euroraum, sie fiel aber bislang nicht in eine Rezession.

Der Euroraum schloss das Jahr 2018 laut Eurostat vom 7. März 2019 mit einer Wachstumsrate von 1,8 Prozent ab. Dies stellt gegenüber dem vorangegangenen wachstumsstarken Jahr eine gewisse Verlangsamung dar, dennoch handelt es sich immer noch um eine Entwicklung über dem Potenzial.

Die Beschäftigungssituation erholte sich dementsprechend in den meisten Ländern weiter. Italiens Wachstum entwickelte sich unterdurchschnittlich im Vergleich zum Euroraum, während die Entwicklung von Spanien als einer der großen Länder des Währungsraums positiv verlief.

Im ersten Halbjahr 2018 konnte Deutschland zunächst seine aus den letzten vier Jahren gewohnte hohe Wachstumsdynamik aufrechterhalten. Im Zuge der handelspolitischen Unsicherheiten aus der Weltwirtschaft ergaben sich ab dem Sommer 2018 auch negative Auswirkungen auf die Stimmungsindikatoren und auf die Produktionszahlen.

Hinzu kamen im dritten Quartal ausgeprägte Sondereffekte:

- Die Automobilindustrie kam mit den neuen Zulassungsverfahren zunächst nicht zu recht, so dass sich ein Rückstau und eine entsprechende Verkaufssperre ergaben.
- Die lange Trockenheit und niedrigen Wasserstände in wichtigen Flüssen bremsen die Produktion in einigen Branchen (Landwirtschaft, Transport, Energie).

Dies führte dazu, dass die gesamtwirtschaftliche Entwicklung auch im vierten Quartal verhalten war. Für die Gesamtjahresrate des deutschen Wachstums errechnete sich aus diesem wechselhaften Verlauf ein Wert von 1,5 Prozent. Diese Gesamtjahresrate stellt immer noch einen ansehnlichen Wert dar. Das Jahr 2018 war demnach das neunte positive Jahr in Folge und verlängert somit den langen Aufschwung der deutschen Volkswirtschaft.

Der Außenhandel hat 2018 nicht zum Wachstum beigetragen. Während sich das Exportvolumen um 2,4 Prozent erhöhte, stieg das Importvolumen um 3,4 Prozent deutlich stärker. Die Importe wurden von der Binnennachfrage gefördert, die um 1,8 Prozent stärker als das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zulegen. Der Außenbeitrag des deutschen Außenhandels reduzierte sich im Jahr 2018 von 7,6 Prozent des BIP 2017 auf 6,9 Prozent.

Der Konsum entwickelte sich deutlich schwächer als noch zu Jahresanfang prognostiziert. Die staatlichen Konsumausgaben erhöhten sich um 1,1 Prozent, der private Konsum stieg lediglich um 1,0 Prozent, was im Kontext der guten Beschäftigungs- und Einkommenslage recht ungewöhnlich erscheint.

Die sich am kräftigsten entwickelnde Verwendungskomponente des Bruttoinlandsproduktes war 2018 die Investitionstätigkeit. Die Bauinvestitionen legten real um 3,0 Prozent zu. An der Expansion waren alle Kategorien beteiligt, insbesondere der Wohnungsbau und der Tiefbau.

In Südhessen und im Geschäftsgebiet der Sparkasse Bensheim zeigten die Analysen der IHK Darmstadt in ihrem Konjunkturbericht (Herbst 2018) weiterhin eine positive Entwicklung im Bereich der Unternehmen, was sich auch im hohen Beschäftigungsstand widerspiegelt. Die Geschäfte der südhessischen Unternehmen entwickelten sich mehrheitlich zufriedenstellend. Der IHK-Geschäftsklimaindex bündelt Lage und Erwartungen der Unternehmen und prognostiziert das künftige Wirtschaftswachstum. Der IHK-Geschäftsklimaindex liegt nun bei 123,2 Punkten (Vorjahr 121,9) und damit weit über der Wachstumsschwelle von 100. Der Wert zeigt, dass die südhessische Wirtschaft trotz bestehender Risiken weiterhin wächst.

Geld- und Kapitalmärkte

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat angesichts der auch auf der Ebene des Euroraums 2018 weiterhin robusten Konjunktur und einer sich annähernd auf Zielniveau einpendelnden Preisentwicklung den Expansionsgrad ihrer Geldpolitik begrenzt. Die Verbraucherpreise im Euroraum stiegen 2018 um 1,7 Prozent. Die Kernrate lag mit 1,0 Prozent noch deutlich darunter. Grund hierfür war die nicht stringente Entwicklung des Ölpreises. Während der Ölpreis sich von Jahresbeginn bis Ende September deutlich verteuerte, fiel er bis zum Jahresende um rund 40 Prozent gegenüber den zwischenzeitlichen Spitzen.

Die EZB hat in diesem Umfeld ihr Wertpapierankaufprogramm in dem zum Jahreswechsel 2017/2018 bereits halbierten monatlichen Netto-Umfang von 30 Mrd. Euro zunächst fortgesetzt. Ab Oktober hat die EZB in einer weiteren Stufe ihr Ankaufprogramm auf 15 Mrd. Euro monatlich reduziert. Zum Jahresende 2018 wurden die Nettokäufe bei einem ausstehenden Bestand von gut 2,5 Billionen Euro eingestellt. Die Leitzinsen wurden in 2018 nicht verändert.

Die langfristigen Kapitalmarktzinsen verharrten auch 2018 auf einem niedrigen Niveau. Nachlassende Wachstumsdynamik bei gleichzeitig relativ moderater Teuerung sowie die Suche nach Sicherheit waren die Ursache, dass die Renditen für deutsche Staatsanleihen am Jahresende 2018 unter ihren Jahresanfangsniveaus notierten. Die Rendite für Bundesanleihen mit einer Laufzeit von fünf Jahren arbeitete sich zu Jahresbeginn in den positiven Bereich vor, fiel allerdings im weiteren Jahresverlauf wieder in negatives Terrain zurück. Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen bewegte sich, nachdem sie ihren Jahreshöchststand im Februar erreicht hatte, die meiste Zeit des Jahres in einer Spanne zwischen 0,3 und 0,6 Prozent (plus) und notierte am Jahresende noch tiefer.

Am letzten Handelstag des Jahres 2018 ist der Deutsche Aktienindex (DAX) auf den Wert von 10.559 Punkten gefallen. Der DAX hat seit Jahresbeginn 18,3 Prozent an Wert verloren. Als Ursachen werden handelspolitische Unsicherheiten, z.B. Handelshemmnisse durch die Außenpolitik der USA, der unsichere Ausgang des Austrittsverfahrens von Großbritannien aus der EU, die Ungewissheit über die Politik der Zentralbanken und die Gewinnaussichten der Konzerne selbst angesehen.

Aufgrund der zahlreichen politischen und wirtschaftlichen Risiken wird mit einer weiterhin hohen Volatilität auf dem Aktienmarkt gerechnet.

1.2 Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Im deutschen Finanzsystem haben sich nach Einschätzung der Deutschen Bundesbank in der langen Phase hohen Wachstums und niedriger Zinsen Verwundbarkeiten aufgebaut. Diese Verwundbarkeiten umfassen gemäß Finanzstabilitätsbericht 2018 der Deutschen Bundesbank eine Unterschätzung von Kreditrisiken, die Überbewertung von Vermögenswerten und Kredit-sicherheiten (etwa bei Immobilien) und die durch Fristentransformation eingegangenen Zinsänderungsrisiken. Wie es im Finanzstabilitätsbericht 2018 der Bundesbank weiter heißt, könnte eine unerwartete, starke Eintrübung der wirtschaftlichen Lage diese Verwundbarkeiten offenlegen und Ansteckungseffekte im Finanzsystem könnten so einen konjunkturellen Abschwung verstärken. Ein unerwarteter, starker Konjunkturunbruch dürfte mit einer erheblichen Korrektur der Vermögenspreise verbunden sein. Steigende Verluste durch Kreditausfälle und eine erhöhte Risikovorsorge würden damit ebenfalls einhergehen, sodass Vermögenstitel und Kreditsicherheiten an Wert verlieren würden. Verluste würden die freien Eigenkapitalpuffer der Banken in Folge mindern.

Im deutschen Bankenmarkt sind die Margen bereits seit vielen Jahren rückläufig. Dieser Trend ist insbesondere auf den intensiven Wettbewerb zurückzuführen. Die Sparkassen spüren diesen Wettbewerb in nahezu allen Produktparten und Kundensegmenten. Neben den deutschen Marktteilnehmern drängen nach wie vor Wettbewerber aus dem europäischen und internationalen Ausland in den Markt. Darüber hinaus ist weiter die Entwicklung von Spezial- und Nischenanbietern zu beobachten. Hierzu zählen auch die sogenannten Finanztechnologie-Anbieter (FinTechs), die einzelne Bankdienstleistungen über digitale Kanäle anbieten. Angesichts der steigenden Preis-/Leistungs-transparenz sind Kunden zunehmend gut informiert und kritisch. Das Internet hat sich in diesem Zusammenhang als Informations- und Kontaktmedium etabliert, sodass digitale Angebote und Dienstleistungen inzwischen einen festen Platz im Erwartungsspektrum der Kunden eingenommen haben. Steigende gesetzliche Anforderungen dürften den „Preiskampf“ speziell in Bezug auf das Privatkundengeschäft nochmals verschär-

fen und die Margen weiter verengen lassen. Einhergehend mit anlegerschutzrechtlichen Auflagen für Kreditinstitute werden Kundenberatungs- und Betreuungskosten tendenziell weiter ansteigen.

Neben den Herausforderungen im ökonomischen Umfeld steigen die regulatorischen Anforderungen stetig weiter an. Die im Zuge der Finanz- und Staatsschuldenkrise ausgelöste Regulierungsflut trägt einerseits zur Steigerung von Stabilität und Effizienz bei, zeitgleich trägt diese jedoch auch zu einer deutlichen Belastung von Rentabilität und Wettbewerbsfähigkeit, insbesondere der kleineren und mittleren Institute, bei.

Trotz des intensiven Wettbewerbs nimmt die Sparkasse Bensheim in ihrem Geschäftsgebiet gemessen an der Anzahl der Girokonten weiterhin die führende Marktposition ein.

1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse

Die Sparkasse Bensheim ist eine mündelsichere und rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Bensheim. Sie wurde 1830 gegründet und ist beim Amtsgericht Darmstadt unter HRA 23222 in das Handelsregister eingetragen. Sie ist Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main/Erfurt, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Berlin/Bonn, angeschlossen. Die Sparkasse unterhält Geschäftsstellen im Gebiet ihres Trägers, das zugleich ihr Geschäftsgebiet darstellt. Träger ist der Sparkassenzweckverband Bensheim mit den beteiligten Städten und Gemeinden Bensheim, Einhausen, Lautertal, Lorsch, Zwingenberg sowie Lindenfels für die Stadtteile Schlierbach, Winkel und Winterkasten. Die Sparkasse haftet für ihre Verbindlichkeiten mit ihrem gesamten Vermögen. Darüber hinaus ist sie dem Stützungsfonds des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT) und dem bundesweiten Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Das bundesweite Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe hat die Aufgabe, bei den angeschlossenen Instituten wirtschaftliche Schwierigkeiten zu verhindern. Dem Sicherungssystem sind elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich sowie die Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen und der Sicherungsfonds der Landesbausparkassen angeschlossen.

Aufgrund des zum 03. Juli 2015 in Deutschland in Kraft getretenen Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG), welches eine entsprechende EU-Richtlinie umsetzt, musste das Sicherungssystem neu geordnet werden. Das bereits bestehende Sicherungssystem (bisherige Institutssicherungsfunktion) wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen um die Einlagensicherungsfunktion ergänzt. Die Neuordnung wurde von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) entsprechend anerkannt. Im Rahmen der gesetzlichen Einlagensicherung sind Kundeneinlagen bis zur Höhe von 100.000 Euro pro Kunde abgesichert. Der zusätzliche Institutsschutz der Sparkassen-Finanzgruppe bleibt aufgrund der ergänzenden Funktion der Einlagensicherung darüber hinaus bestehen.

Der Gesetzgeber sieht vor, dass das Sicherungssystem seine finanziellen Mittel bis zum Jahr 2024 aufbaut. Die gesetzliche Zielausstattung beträgt dabei 0,8 Prozent der gedeckten Einlagen der Mitglieder des Sicherungssystems. Ein erheblicher Teil der erforderlichen Mittel wurde dabei bereits aus bestehenden Vermögensmassen eingebracht. Dadurch verfügt das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe schon heute über eine solide Finanzausstattung.

Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100.000 Euro, in Sonderfällen auch bis zu 500.000 Euro, gesichert sind. Im Rahmen der Einlagensicherungsfunktion sind seit dem 01. Juni 2016 Entschädigungszahlungen spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Entschädigungsfalles durch die BaFin vorzunehmen.

Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst zur Früherkennung von Risiken u. a. ein Risikomonitoringsystem sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung. In allen 13 Sicherungseinrichtungen gibt es dafür einheitliche Prozesse und gleiche organisatorische Strukturen. Durch die enge dezentrale Begleitung der Mitgliedsinstitute können Risiken frühzeitig erkannt und rechtzeitig Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Die Daten für die Risikoüberwachung werden mehrfach jährlich erhoben. Anschließend werden sie durch Experten des Sicherungssystems und unabhängige Wirtschaftsprüfer bewertet.

Öffentlicher Auftrag, kommunale Trägerschaft und öffentliche Rechtsform der Sparkassen gehören untrennbar zusammen. Die Erfüllung des öffentlichen Auftrags besteht für die Sparkasse Bensheim im Kern darin, die Bevölkerung, die regionale Wirtschaft und die Kommunen mit qualitativ anspruchsvollen und zugleich bezahlbaren Finanzdienstleistungen zu versorgen. Die Sparkasse Bensheim hat ihre Aufgaben gemäß § 2 HSpG erfüllt. Dies ist dem statistischen Bericht zu entnehmen, der diesem Lagebericht als Anlage beigefügt ist.

1.4 Geschäftsentwicklung

1.4.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

In einem von einem sehr intensiven Wettbewerb geprägten Umfeld zeigt die geschäftliche Entwicklung trotz anhaltend niedriger Zinsen ein uneinheitliches Bild. Während sich die Forderungen an Kunden um 40,1 Mio. Euro reduzierten, erhöhten sich die Kundeneinlagen um 15,0 Mio. Euro. Insbesondere bei den Kundeneinlagen setzt sich der Trend zu kurzfristig verfügbaren Sichteinlagen und Tagesgeldern ungebremst fort. Der Bestand an Sichteinlagen und Tagesgelder erhöhte sich um 85,6 Mio. Euro und überschritt somit die Schwelle von 1 Mrd. Euro. Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich um 27,2 Mio. Euro, die Eigenanlagen reduzierten sich in 2018 um 8,2 Mio. Euro. Gleichzeitig reduzierten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 74,0 Mio. Euro.

Die Sparkasse Bensheim konnte im Jahr 2018 unter Berücksichtigung der herausfordernden Rahmenbedingungen der Finanzdienstleistungsbranche ein insgesamt noch zufriedenstellendes Ergebnis erzielen. Im Jahr 2018 wurde ein Bilanzgewinn von 2,5 Mio. Euro erwirtschaftet. Nach dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes sollen 0,5 Mio. Euro an die Mitglieder des Sparkassen-Zweckverbandes als Träger der Sparkasse für gemeinnützige, dem gemeinen Nutzen dienende Zwecke ausgeschüttet und 2,0 Mio. Euro den Rücklagen zugeführt werden. Die Bilanzsumme reduzierte sich im Geschäftsjahr 2018 um 49,5 Mio. Euro oder 2,7 Prozent auf 1.783,9 Mio. Euro. Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) reduzierte sich gleichzeitig um 49,2 Mio. Euro oder ebenfalls 2,7 Prozent auf 1.805,9 Mio. Euro.

| | 31.12.2018 Mio. EUR | 31.12.2017 Mio. EUR | Veränderungen Mio. EUR in % | |
|-------------------------|------------------------|------------------------|--------------------------------|------|
| Geschäftsvolumen | 1.805,9 | 1.855,1 | -49,2 | -2,7 |

| | | | | |
|--------------------------------|---------|---------|-------|------|
| Bilanzsumme | 1.783,9 | 1.833,4 | -49,5 | -2,7 |
| Aktiva | | | | |
| Forderungen an Kreditinstitute | 283,9 | 256,7 | 27,2 | 10,6 |
| Forderungen an Kunden | 1.001,7 | 1.041,8 | -40,1 | -3,8 |
| Wertpapiere | 449,9 | 458,1 | -8,2 | -1,8 |

| Passiva | 31.12.2018 Mio. EUR | 31.12.2017 Mio. EUR | Veränderungen | |
|--|--------------------------------------|--------------------------------------|----------------------|-------------|
| | | | Mio. EUR | in % |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 132,1 | 206,1 | -74,0 | -35,9 |
| Kundeneinlagen | 1.424,4 | 1.409,4 | 15,0 | 1,1 |
| - Spareinlagen | 318,6 | 336,8 | -18,2 | -5,4 |
| - Eigenemissionen | 29,5 | 60,9 | -31,4 | -51,6 |
| - Termineinlagen | 49,2 | 70,2 | -21,0 | -29,9 |
| - Sichteinlagen/Tagesgelder | 1.027,1 | 941,5 | 85,6 | 9,1 |
| Eigenkapital | 127,1 | 124,6 | 2,5 | 2,0 |

1.4.2 Kreditgeschäft

Im Kreditgeschäft hat sich die Sparkasse auch im Jahr 2018 in einem schwierigen Markt- und Wettbewerbsumfeld behaupten müssen. Das Kundenkreditgeschäft hat in 2018 seine prosperierende Entwicklung der Vorjahre nicht fortsetzen können. Die Forderungen an Kunden reduzierten sich stichtagsbezogen zum 31. Dezember 2018 um 40,1 Mio. Euro oder 3,8 Prozent auf 1.001,7 Mio. Euro und blieben damit hinter den Erwartungen. Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich im gleichen Zeitraum um 27,2 Mio. EUR oder 10,6 Prozent.

In einem weiterhin von hoher Wettbewerbsintensität und Margendruck geprägten Umfeld konnte das geplante Wachstum bei den Darlehenszusagen nicht erreicht werden. Es ist der Sparkasse im abgelaufenen Geschäftsjahr gelungen, im Kundenkreditgeschäft (ohne öffentli-

che Haushalte) insgesamt ein Kreditvolumen von 155,0 Mio. Euro neu zu bewilligen (Vorjahr: 178,4 Mio. Euro).

Die Zusagen an Unternehmen und Selbstständige sind im Jahr 2018 um 19,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Mit einem Neuzusagevolumen in Höhe von 85,1 Mio. Euro (Vorjahr 105,3 Mio. Euro) ist ein spürbarer Rückgang bei den Investitionsfinanzierungen zu verzeichnen. Mit einem Volumen von 68,1 Mio. Euro (Vorjahr 65,9 Mio. Euro) stellen die Neuzusagen an Privatpersonen, die zweite tragende Säule des Kreditneugeschäftes der Sparkasse dar.

Im strategisch wichtigen Produktsegment der Wohnungsbaufinanzierung ist es der Sparkasse nicht gelungen an den Ergebnissen des Vorjahres anzuknüpfen. Hierunter fallen sowohl die klassischen Wohnungsbaufinanzierungen an Privatkunden als auch die privaten wohnwirtschaftlichen Finanzierungen von Gewerbekunden. Der Anteil an den Zusagen ging um 14,2 Prozent auf 90,1 Mio. Euro (Vorjahr: 104,9 Mio. Euro) zurück. Dieses Ergebnis ist die Folge eines aggressiven Wettbewerbs in Verbindung mit der geschäftspolitischen Maßgabe der Sparkasse, sowohl kostendeckende als auch risikoadjustierte Konditionen im Kreditgeschäft zu verlangen.

Die Tilgungsleistungen im Geschäftsjahr 2018 konnten durch Darlehensauszahlungen nicht vollständig kompensiert werden, sodass in der Summe ein rückläufiger Bestand an Forderungen im Kreditgeschäft zum Jahresende zu verzeichnen ist. Der Bestand an offenen unwiderruflichen Kreditzusagen erhöhte sich zum Bilanzstichtag auf 72,1 Mio. Euro (Vorjahr: 61,5 Mio. Euro).

Trotz des rückläufigen Bestands kommt die Sparkasse ihrer Verantwortung hinsichtlich der Finanzierung der heimischen Wirtschaft weiter in erheblichem Umfang nach.

1.4.3 Eigenanlagen in Wertpapieren

Neben den Kundenforderungen stellten die Wertpapier-Eigenanlagen in Höhe von 449,9 Mio. Euro und einem Anteil von 25,2 Prozent der Bilanzsumme die zweite bedeutende Größe der Mittelverwendung dar. Gegenüber dem Vorjahr reduzierte sich der Bestand entsprechend den Erwartungen um 8,2 Mio. Euro. Dabei machen die Schuldverschreibungen mit 388,4 Mio. Euro den maßgeblichen Teil aus. Mit einem Anteil von 66,3 Prozent stellten Schuldverschreibungen von Kreditinstituten (ausschließlich öffentlich-rechtliche Kreditinstitute, wie Landes- und nationale bzw. supranationale Förderbanken) eine wesentliche Position dar. Schuldverschreibungen von öffentlichen Emittenten trugen mit 18,1 Prozent und Schuldverschreibungen von sonstigen Emittenten (Unternehmen und Institutionen zur Finanzmarktstabilisierung der EU) mit 15,6 Prozent zur Gesamtstruktur bei. 22,7 Prozent der Schuldverschreibungen haben Restlaufzeiten bis zu drei Jahren. 7,0 Prozent der Schuldverschreibungen werden im Laufe des Jahres 2019 zurückgezahlt.

Neben den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren unterhielt die Sparkasse Bensheim, ebenfalls zur Eigenanlage, am Bilanzstichtag einen Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 61,4 Mio. Euro. Hierbei handelt es sich zu 97,7 Prozent um Anteile an Immobilienfonds.

1.4.4 Einlagen von Kunden

Das Einlagengeschäft mit Kunden konnte im Vergleich zum Vorjahr um 1,1 Prozent auf insgesamt 1.424,4 Mio. Euro gesteigert werden. Hierbei setzen sich die langjährigen, strukturellen Verschiebungen innerhalb der Bilanzbestände auch im Jahr 2018 in unveränderter Dynamik fort. Ein Wachstum im Einlagenbereich erfolgte im Bereich der Sichteinlagen/Tagesgelder um 85,6 Mio. Euro. Die klassischen Spareinlagen sowie Sondersparformen mit flexiblen Kündigungs- und Verfügungsmöglichkeiten (z. B. Zuwachssparen) reduzierten ihr Volumen um 18,2 Mio. Euro. Bei den Termineinlagen bewirkten Rückführungen mit einem institutionellen Kunden eine Bestandsreduzierung um 21,10 Mio. Euro. Diese Entwicklungen gingen mit Bestandsreduzierungen bei den Eigenemissionen (31,4 Mio. Euro gegenüber Vorjahr) einher und bestätigen, nicht zuletzt aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus, insgesamt den Trend hin zu kurzfristigen Anlageformen mit flexiblen Verfügungsmöglichkeiten.

Entgegen dem geplanten Rückgang war ein Wachstum der Einlagen zu verzeichnen. Dabei trat der von der Sparkasse, vor dem Hintergrund des extremen Niedrigzinsumfeldes, prognostizierte Trend zu kurzfristigen und flexiblen Anlageformen mit einer deutlich stärkeren Ausprägung auf. Die Bestrebung, den tendenziellen Anstieg durch bedarfsgerechte Beratung der Kunden hin zu alternativen Anlagemöglichkeiten zu begrenzen bzw. den Bestand der Sichteinlagen zu reduzieren, konnte nicht im geplanten Umfang realisiert werden.

1.4.5 Nicht bilanzwirksames Kundengeschäft

Die Wertpapierkäufe (Investmentanteile, festverzinsliche Wertpapiere, Dividendenwerte) und Zugänge bei den Beständen der an andere Kreditinstitute vermittelten Vermögensverwaltungen für Kunden lagen mit 143,6 Mio. Euro um 12,2 Prozent über Vorjahresniveau.

Gleichzeitig verringerten sich die Wertpapierverkäufe und -einlösungen deutlich auf 91,5 Mio. Euro (Vorjahr: 103,9 Mio. Euro). In der Summe ist dies ein Nettozuwachs an Wertpapieren (Nettoabsatz) von 52,1 Mio. Euro (Vorjahr: 24,2 Mio. Euro).

Der höchste Bestandszuwachs konnte im Bereich Aktien und Optionsscheine erzielt werden. Aber auch bei den festverzinslichen Wertpapieren und den Investmentfondsanteilen sind positive Bestandsentwicklungen zu verzeichnen.

Verbundgeschäft

Die ganzheitliche Betreuung der Kunden nimmt in der Ausrichtung der Sparkasse einen hohen Stellenwert ein. Durch die Zusammenarbeit mit den Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe ist die Sparkasse in der Lage, den Kunden eine umfassende und wettbewerbsfähige Produktpalette zu offerieren. Im Rahmen dieses Verbundsystems vermittelt die Sparkasse u.a. Geschäfte für die Landesbank Hessen-Thüringen, die Landesbausparkasse Hessen-Thüringen, die Sparkassenversicherung, die Deutsche Leasing sowie die DekaBank Deutsche Girozentrale und deren Tochtergesellschaften.

DekaBank

Die Anzahl der DekaBank Depots erhöhte sich im Jahr 2018 leicht auf insgesamt 8.689 (Vorjahr: 8.473). Das verwaltete Investmentfondsvolumen reduzierte sich von 272,7 Mio. Euro im Jahr 2017 auf 262,9 Mio. Euro im Jahr 2018. Die Anzahl der Sparverträge konnte von 8.030 auf 8.675 erhöht werden.

Sparkassenversicherung

Das Versicherungsgeschäft in 2018 blieb hinter den Erwartungen. Im Hinblick auf die Beitragssumme im Bereich Lebensversicherung wurde ein Rückgang von 6,9 Prozent verzeichnet, im Bereich Komposit (Haftpflicht-, Unfall-, Sach- und Rechtsschutzversicherung) betrug der Rückgang 18,7 Prozent gegenüber 2017.

Landesbausparkasse (LBS)

Bausparverträge waren zwar auch im Jahr 2018 als Zinsabsicherungs-, Finanzierungs- und Altersvorsorgeinstrument gefragt. Der Gesamtabsatz reduzierte sich jedoch gegenüber dem Vorjahr um 3,1 Prozent auf rd. 37,4 Mio. Euro.

1.4.6 Nicht bilanzwirksames Eigengeschäft

Zur Absicherung von Marktpreisrisiken wurden im Jahre 2018 derivative Sicherungsinstrumente in Form von Zinsswaps eingesetzt. Wir verweisen dazu auf die Ausführungen im Anhang Buchstabe D.

2. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

2.1 Ertragslage

Grundlage für die nachstehende Analyse bilden dabei die nach den Regeln des Betriebsvergleiches der Sparkassenorganisation ermittelten Kennzahlen. Bei dem Betriebsvergleich handelt es sich um eine betriebswirtschaftliche Darstellung von Erfolgskennzahlen auf der Basis des Verhältnisses zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) des Geschäftsjahres oder anderer einheitlicher Ermittlungsverfahren. Periodenfremde oder außergewöhnliche Posten werden dabei nach einheitlichen Regelungen dem außerordentlichen Ergebnis zugerechnet.

| Gewinn- und Verlustrechnung | 2018 Mio. EUR | Überleitung Mio. EUR | 2018 Mio. EUR | Betriebswirtschaftliches Ergebnis |
|---|------------------|-------------------------|------------------|---|
| Zinsüberschuss inkl. GuV-Position 3 | 30,5 | 3,3 | 33,8 | Zinsüberschuss |
| Provisionsüberschuss | 9,6 | 0,1 | 9,7 | Provisionsüberschuss |
| Erträge (GuV-Position 1-9) | 46,4 | -2,4 | 44,0 | Zinsüberschuss + Summe ordentlicher Erträge |
| Verwaltungsaufwendungen | 35,0 | -3,0 | 32,0 | Ordentlicher Aufwand |
| Betriebsergebnis vor Bewertung | 11,4 | 0,6 | 12,0 | Betriebsergebnis vor Bewertung |
| Bewertungsergebnis | -6,4 | 4,5 | -1,9 | Bewertungsergebnis |
| Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit | 5,0 | 5,1 | 10,1 | Betriebsergebnis nach Bewertung |
| Außerordentliches Ergebnis | 0,0 | -5,1 | -5,1 | Neutrales Ergebnis |
| Steuern vom Einkommen und Ertrag und sonstige Steuern | 2,5 | 0,0 | 2,5 | Gewinnabhängige Steuern |
| Jahresüberschuss | 2,5 | 0,0 | 2,5 | Jahresüberschuss |

Durch die Darstellung in Mio. Euro kann es in der Addition zu Rundungsdifferenzen kommen, da die Berechnung der Einzelposten auf Euro-Beträgen basiert. Positionsbezogene Rundungsdifferenzen bis zu 100.000 Euro stellen somit keine Beeinträchtigung der Qualität der Berichterstattung dar. Ebenfalls basieren die prozentualen Veränderungen auf den jeweiligen Euro-Beträgen.

| | 2018 | 2017 | Veränderungen | |
|---------------------------------------|----------|----------|---------------|-------|
| | Mio. EUR | Mio. EUR | Mio. EUR | in % |
| Zinsüberschuss | 33,8 | 36,7 | -2,9 | -8,0 |
| Provisionsüberschuss | 9,7 | 9,9 | -0,2 | -1,8 |
| Zinsüberschuss + Summe ord. Erträge | 44,0 | 47,1 | -3,1 | -6,6 |
| Ordentlicher Aufwand | 32,0 | 31,8 | 0,2 | 0,7 |
| Betriebsergebnis vor Bewertung | 12,0 | 15,3 | -3,3 | -21,7 |
| Bewertungsergebnis | -1,9 | -6,8 | 4,9 | -71,8 |
| Betriebsergebnis nach Bewertung | 10,1 | 8,5 | 1,6 | 18,8 |
| Neutrales Ergebnis | -5,1 | -3,3 | -1,8 | 53,3 |
| Gewinnabhängige Steuern | 2,5 | 2,6 | -0,2 | -6,9 |
| Jahresüberschuss | 2,5 | 2,5 | 0,0 | -0,4 |

| | 2018 in % | 2017 in % | Veränderungen in Prozentpunkten |
|--|--------------|--------------|------------------------------------|
| Zinsüberschuss in % der DBS | 1,83 | 2,01 | -0,18 |
| Zinsüberschuss in % der Erträge | 76,72 | 77,90 | -1,18 |
| Provisionsüberschuss in % der Erträge | 22,11 | 21,04 | 1,07 |
| Ordentlicher Aufwand in % der DBS | 1,74 | 1,74 | 0,00 |
| Betriebsergebnis vor Bewertung in % der DBS | 0,65 | 0,84 | -0,19 |
| Cost-Income-Ratio (Aufwandsquote) | 72,95 | 67,51 | 5,44 |
| Eigenkapitalrentabilität bilanziell vor Steuern | 5,18 | 4,69 | 0,49 |

Die Ertragssituation zeigt im abgelaufenen Geschäftsjahr 2018, bezogen auf die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, ein insgesamt noch zufriedenstellendes Ergebnis. Die Auswirkungen des Niedrigzinsumfeldes sind deutlich spürbar im zinstragenden Geschäft. Der Zinsüberschuss lag mit 33,8 Mio. Euro um 2,9 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert und lag damit merklich unterhalb der Planungserwartung im Berichtszeitraum. Das Ergebnis im Zinsüberschuss wird weiterhin durch den expansiven Kurs in der Geldpolitik der EZB beeinflusst. Der von der Sparkasse auf 12-Monats- und auch auf 24-Monats-Sicht prognostizierte Anstieg der Renditen in allen Laufzeitbereichen ist so nicht eingetreten. Insbesondere der Zinsertrag fiel niedriger aus als in der ursprünglichen Planungsrechnung angenommen. Zusätzlich lag der Zinsaufwand höher als ursprünglich geplant. Durch aktive Steuerungsmaßnahmen konnte ein besseres Zinsergebnis bei den Derivaten erzielt werden, als es in der ursprünglichen Planungsrechnung angenommen wurde.

Der Provisionsüberschuss lag mit einem Wert von 9,7 Mio. Euro (Vorjahr: 9,9 Mio. Euro) um 1,8 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Mit aktuell 22,1 Prozent der Bruttoerträge (Vorjahr: 21,0 Prozent) nimmt der Provisionsüberschuss weiterhin, insbesondere im aktuellen Marktumfeld, eine immer bedeutendere Rolle ein. Insgesamt wurde jedoch ein deutlich niedrigeres Provisionsergebnis erzielt als geplant.

Die Einzelpositionen der Provisionserträge zeigen im Vorjahresvergleich ein differenziertes Bild. Die positiven Entwicklungen in den Bereichen Giroverkehr und Vermittlungsgeschäft

konnten die rückläufigen Erträge im Auslandsgeschäft sowie im Wertpapiergeschäft nicht kompensieren.

Der Provisionsaufwand erhöhte sich im Geschäftsjahr 2018 leicht.

Die sonstigen ordentlichen Erträge blieben nahezu konstant (0,5 Mio. Euro).

Der ordentliche Aufwand erhöhte sich in 2018 um 0,7 Prozent auf 32,0 Mio. Euro. Dies ist auf höhere Personalaufwendungen sowie marginal steigende Sachaufwendungen zurückzuführen. Die Löhne und Gehälter haben sich insbesondere aufgrund der deutlichen Tariferhöhungen ansteigend entwickelt. Aufgrund dieser höher ausgefallenen Tariferhöhungen fiel der Anstieg der Personalaufwendungen spürbar höher aus als geplant. Gegenüber der ursprünglichen Planung lag der Sachaufwand deutlich niedriger, sodass der ordentliche Aufwand insgesamt einen günstigeren Verlauf gegenüber der Planung aufwies.

Die Aufwandsquote (Verhältnis des Personal- und Sachaufwandes zur Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss und dem Saldo des sonstigen betrieblichen Ergebnisses) erhöhte sich in Konsequenz der oben skizzierten Entwicklungen von 67,51 Prozent im Jahr 2017 auf aktuell 72,95 Prozent.

Im Geschäftsjahr 2018 reduzierte sich das Betriebsergebnis vor Bewertung im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 3,3 Mio. Euro auf 12,0 Mio. Euro. Das Bewertungsergebnis reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um 4,9 Mio. Euro auf nunmehr -1,9 Mio. Euro. Darin sind Aufwendungen für die weitere Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 5,5 Mio. Euro enthalten. Im Kreditgeschäft hat die Sparkasse in 2018 ein positives Bewertungsergebnis erzielt, welches jedoch deutlich unterhalb der Planung liegt. Die Wertpapierbewertung erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip. Durch die Einlösungsverluste bei Fälligkeiten und Verkäufen sowie der Abschreibungen zum Bilanzstichtag ergab sich ein negatives Wertpapierergebnis, welches allerdings deutlich besser als in der Planung ausfiel. Zudem wird das Bewertungsergebnis durch Erträge aus dem Verkauf von Sachanlagen positiv beeinflusst.

Der Steueraufwand hat sich im Jahr 2018 von 2,6 Mio. Euro auf 2,5 Mio. Euro reduziert.

In der Konsequenz ergab sich ein gegenüber dem Vorjahr ein Jahresüberschuss auf Vorjahresniveau i.H.v. 2,5 Mio. Euro. Die bilanzielle Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (Verhältnis des Ergebnisses vor Steuern zu bilanziellem Eigenkapital) erhöhte sich im Berichtsjahr auf 5,18 Prozent (Vorjahr: 4,69 Prozent).

2.2 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Der gemäß § 11 KWG zu beachtende Grundsatz über die Liquidität wurde stets eingehalten. Diese Entwicklung entsprach den Erwartungen der Sparkasse.

Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) lag deutlich über der Mindestgrenze von 100 %; zum Bilanzstichtag wies dieser einen Wert von 177 % auf. Die LCR wird monatlich durch die Sparkasse ermittelt. Die Sparkasse machte im Jahr 2018 von den Refinanzierungsmöglichkeiten der Europäischen Zentralbank (EZB) im Rahmen des Offenmarktsystems keinen Gebrauch. Die be-

reits in 2016 erfolgten zwei Inanspruchnahmen mit Laufzeiten von 48 Monaten wurden vorzeitig zurückgezahlt. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

2.3 Vermögenslage

Die wesentlichen Vermögenspositionen stellten die Forderungen an Kunden mit einem Anteil von 56,2 Prozent (-0,6 Prozentpunkte) sowie der Bestand an Wertpapieren der Sparkasse mit einem Anteil von 25,2 Prozent (+0,2 Prozentpunkte) der Bilanzsumme dar. Die Forderungen an Kreditinstitute liegen mit 15,9 Prozent der Bilanzsumme über dem Niveau des Vorjahres (14,0 Prozent). Bei der Bewertung des Wertpapierbestandes wurde das strenge Niederstwertprinzip angewandt. Die Mittelherkunft der Passivseite ergab sich zu 79,8 Prozent (Vorjahr: 76,9 Prozent) aus Kundeneinlagen (inkl. verbrieftete Verbindlichkeiten) und zu 7,4 Prozent (Vorjahr: 11,2 Prozent) aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Die Sparkasse plant für den Umbau und die Erweiterung der Hauptstelle in Bensheim in den nächsten Jahren Investitionen über etwa 30 Mio. Euro vorzunehmen. Bis zum Bilanzstichtag liegt das Investitionsvolumen bei 3,7 Mio. Euro.

Die Sicherheitsrücklage wurde im Jahr 2018 durch die Zuführung des Bilanzgewinns 2017 in Höhe von 2,5 Mio. Euro weiter gestärkt. Zum Bilanzstichtag beträgt die Sicherheitsrücklage 124,6 Mio. Euro. Nach dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes sollen 0,5 Mio. Euro an die Mitglieder des Sparkassen-Zweckverbandes als Träger der Sparkasse für gemeinnützige, dem gemeinen Nutzen dienende Zwecke ausgeschüttet und 2,0 Mio. Euro den Rücklagen zugeführt werden.

Neben der Sicherheitsrücklage und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB verfügt die Sparkasse über ergänzende Eigenkapitalbestandteile in Form der Vorsorgereserven i. S. v. § 340f HGB.

Die Darstellung der Eigenmittel basiert auf den Anforderungen der Capital Requirements Regulation (CRR). Die Eigenmittel betragen zum Bilanzstichtag 210,2 Mio. Euro. Die Gesamtkennziffer nach CRR beläuft sich zum Jahresende auf 26,3 Prozent (Vorjahresende: 25,2 Prozent). Damit wird der vorgeschriebene Mindestwert von 8 Prozent zzgl. der individuellen aufsichtlich geforderten Eigenkapitalanforderungen aus dem SREP-Bescheid zur Einbeziehung von beispielsweise Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch sowie dem jeweils größeren Betrag aus Kapitalerhaltungs- und antizyklischem Puffer bzw. der individuellen Eigenmittelzielkennziffer deutlich überschritten. Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist gegeben. Die Kernkapitalquote nach CRR (bezogen auf die Summe der gewichteten Risikoaktiva) weitete sich dabei mit einem Wert von 25,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Prozentpunkte aus. Zur Ermittlung des Adressenausfallrisikos wurde der Kreditrisikostandardansatz und zur Ermittlung des operationellen Risikos der Basisindikatoransatz zu Grunde gelegt.

Insgesamt ist die Vermögenslage der Sparkasse geordnet.

2.4 Gesamtbeurteilung

Die Finanz- und Vermögenslage der Sparkasse Bensheim kann als zufriedenstellend beurteilt werden. Unter Beachtung der aktuellen Rahmenbedingungen ist die Ertragslage noch zufriedenstellend.

Im Berichtszeitraum konnte ein Jahresüberschuss minimal unter Vorjahresniveau erreicht werden. Der Zinsüberschuss, der den größten Ergebnisbeitrag liefert, reduzierte sich merklich gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Neben den schlagend werdenden Folgen der extrem langen Niedrigzinsphase ist der rückläufige Kundenkreditbestand als Hauptursache zu benennen.

3. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

3.1 Personal- und Sozialbereich

Das Personal ist der bedeutendste interne Faktor, der die Geschäftsaktivitäten der Sparkasse Bensheim ermöglicht und damit den Erfolg langfristig sichert. Deshalb stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Mittelpunkt des betrieblichen Handelns.

Zum 31. Dezember 2018 beschäftigte die Sparkasse als einer der größten Arbeitgeber im Geschäftsgebiet 357 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter 131 in Teilzeitform. Mit dieser hohen Teilzeitquote, gepaart mit flexiblen Arbeitszeitmodellen, unterstreicht die Sparkasse ihre familienfreundliche Personalpolitik.

Von den insgesamt beschäftigten 357 Personen sind 209 weiblich und 148 männlich. Die Altersstruktur setzt sich wie folgt zusammen:

| Altersstruktur der Beschäftigten (Vorjahr) | unter 30 Jahre | ab 30 Jahre, bis unter 50 Jahre | ab 50 Jahre |
|--|----------------|---------------------------------|-------------|
| Gesamtzahl: 357 (372) | 98 (103) | 139 (147) | 120 (122) |
| in % | 27,5 (27,7) | 38,9 (39,5) | 33,6 (32,8) |

Die Sparkasse hat die Prozesse und Arbeitsabläufe im Hinblick auf die Mitarbeiterressourcen ausführlich analysiert und hieraus ein Optimierungspotenzial von 30 Mitarbeiterkapazitäten abgeleitet. Die zur Hebung dieses Potenzials erforderlichen Maßnahmen sollen sukzessive bis zum Jahr 2020 sozialverträglich, ohne das Mittel der betriebsbedingten Kündigung, umgesetzt werden. Die Personalstatistik weist seit Beginn der Umsetzungsmaßnahmen eine Reduzierung der Mitarbeiterkapazitäten um 20,1 aus.

Personalentwicklung hat für die Sparkasse einen hohen Stellenwert und beginnt bereits mit der Berufsausbildung, die auf hohem fachlichem Niveau mit starkem Praxisbezug erfolgt. In diesem Zusammenhang übernimmt die Sparkasse Verantwortung für die Region und den heimischen Arbeitsmarkt. Insgesamt wurde zum Jahresende 36 jungen Menschen - davon 30 Bankkaufleuten und sechs Bachelor-Studentinnen bzw. -Studenten an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg - ein Ausbildungsplatz zur Verfügung gestellt.

Der zielgerichteten fachlichen Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird seit jeher eine hohe Bedeutung beigemessen. So haben im Jahr 2018 über 170 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr berufsspezifisches Wissen durch Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen der Sparkassenakademie oder bei anderen Bildungseinrichtungen aktualisiert und vertieft. Die Aspekte der Arbeitgeberattraktivität und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie haben für die Sparkasse einen hohen Stellenwert. Die Mitarbeiter der Sparkasse nutzen das Modell der variablen Arbeitszeit. Zudem werden Teilzeitmodelle angeboten, wodurch insbesondere die Rückkehr von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus der Elternzeit erleichtert wird.

Angebote zur betrieblichen Gesundheitsförderung sowie Aktivitäten zur Unterstützung des Betriebsklimas runden das Leistungsspektrum an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab.

Langjährige Betriebszugehörigkeiten sind daher bei der Sparkasse keine Seltenheit. So konnten alleine im vergangenen Jahr sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr 25jähriges Dienstjubiläum begehen, weitere neun sind bereits seit 30 Jahren bei der Sparkasse Bensheim beschäftigt und vier Mitarbeiter feierten ihr 40jähriges Dienstjubiläum. Die langjährige Betriebstreue spiegelt sich auch in einer niedrigen Fluktuationsquote wider, die 2018 bei 2,9 Prozent lag.

3.2 Förderung gemeinnütziger/karitativer Einrichtungen und Projekte

Im Rahmen des öffentlichen Auftrags übernimmt die Sparkasse Verantwortung für die Menschen vor Ort. Über Spenden und im Rahmen von Sponsoringmaßnahmen initiiert und fördert sie diejenigen Maßnahmen, die den Bürgern in ihrer Region wichtig sind. Über die Jubiläumstiftung unterstützt die Sparkasse die Förderung kultureller und sozialer Zwecke. Mit einer weiteren Zustiftung im Berichtsjahr in Höhe von 165.000 Euro wurde das Stiftungskapital auf insgesamt 2,4 Mio. Euro aufgestockt.

Ergänzend wird auf den dem Lagebericht gemäß § 15 Abs. 2 HSpG als Anlage beigefügten Statistischen Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse Bensheim im Geschäftsjahr 2018 verwiesen.

B. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres, die noch nicht im Jahresabschluss 2018 berücksichtigt wurden und zu einer wesentlichen Veränderung und damit einer anderen Beurteilung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Sparkasse geführt hätten, sind nicht eingetreten.

C. Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB

1. Risikomanagementziele und -methoden einschließlich der Methoden zur Absicherung aller wichtigen Arten von Transaktionen

1.1 Risikomanagementziele

Die kontrollierte Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken sind Kernfunktionen von Kreditinstituten. Hierfür verfügt die Sparkasse gemäß § 25a KWG über ein am Umfang, der Struktur, der Komplexität und dem Risikogehalt der Geschäfte ausgerichtetes Risikomanagementsystem. Voraussetzung für das Risikomanagementsystem ist die Einhaltung aller aufsichtsrechtlichen und sparkassenrechtlichen Bestimmungen.

Unter dem Begriff „Risiko“ versteht die Sparkasse eine Verlust- oder Schadensgefahr, die dadurch entsteht, dass eine erwartete zukünftige Entwicklung bezüglich der Vermögenslage, der Kapitalausstattung, der Ertragslage oder der Liquidität ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird (negative Abweichung vom Erwartungswert).

Das Risikomanagement bezieht sich – unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen aus dem Geschäftsbetrieb – auf alle für die Sparkasse wesentlichen Risiken. Für unwesentliche Risiken sind angemessene Vorkehrungen getroffen.

Der Vorstand stellt sicher, dass das eingerichtete Risikomanagementsystem dem Profil und der Strategie des Instituts entspricht und angemessen ist. Auf der Basis eines konservativen Risikoprofils wird die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit der Sparkasse in einer Geschäftsstrategie und den daraus abgeleiteten Teilstrategien in Form der Kreditrisiko-, Eigengeschäfts-, Vertriebs-, Personal- und IT-Strategie sowie der Beteiligungs- und Outsourcingstrategie festgelegt. In den Risikostrategien ist u. a. auch der Risikoappetit definiert. Analog der Vorjahre erfolgte im Berichtszeitraum die regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Strategien sowie deren Erörterung im Verwaltungsrat.

Die in der Sparkasse implementierte Risikotragfähigkeitskonzeption stellt sicher, dass die eingegangenen Risiken über Limitstrukturen und zusätzliche Frühwarn- und Kontrollmechanismen auf ein Maß beschränkt werden, welches die Vermögens- und Ertragsituation nicht gefährdet und damit das konservative Risikoprofil sicherstellt.

Hierzu wird jährlich aus dem Risikodeckungspotenzial ein Risikotragfähigkeitslimit (RTF-Limit) abgeleitet, das stets nur einen Teil des freien Kapitals darstellt.

1.2 Risikomanagementsystem

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Entwicklung der Geschäfts- und Risikostrategie sowie für ein funktionierendes Risikomanagement- und -überwachungssystem, in dem alle relevanten Risiken der Sparkasse Bensheim erfasst werden. Er stellt eine sachgerechte Unterrichtung des Verwaltungsrates über die Risikostrategie, das Überwachungssystem sowie mittels der Limitauslastung und der Limitveränderungen über die Risikosituation der Sparkasse sicher. Unter Risikogesichtspunkten wesentliche Informationen werden dem Verwaltungsrat unverzüglich weitergegeben.

Um Objektivität und Transparenz zu ermöglichen, ist die aufbauorganisatorische Funktionstrennung zwischen Risikosteuerung und Risikoüberwachung bis hin zur Vorstandsebene, auch für den Vertretungsfall, gewährleistet.

Aufgabe des Risikomanagementsystems der Sparkasse ist es, bestehende sowie zukünftige potentielle Risiken zu erkennen, zu bewerten und die als wesentlich erkannten Risiken zu steuern und zu überwachen. Ziel ist eine laufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die entsprechenden Risikomanagementprozesse und -verfahren werden im Risikohandbuch dargestellt. Das Risiko-Controlling ist als Bestandteil des Risikomanagementprozesses die zwingende Voraussetzung für eine sachgerechte Analyse und Bewertung von Risiken. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses verfolgt das Risiko-Controlling das Ziel, die Risiken zu überwachen sowie die Planung zielorientiert an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen. Ihm obliegt zudem die Entwicklung von Planungs-, Kontroll- und Informationssystemen sowie deren Implementierung. In diesem Zusammenhang gehört die Gestaltung eines zeitgerechten und auf die jeweiligen Bedürfnisse des Empfängerkreises abgestimmtes Berichtswesen zu den Aufgaben. Darüber hinaus ist die Kontrolle der Maßnahmen zur Risikosteuerung zu gewährleisten.

Die Interne Revision prüft regelmäßig die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements. Grundlage der Prüfungshandlungen der Internen Revision sind u.a. die MaRisk. Ausgangspunkt der Prüfung des Risikomanagementsystems ist die Risikostrategie.

Grundlage für die Risikoerfassung ist die Klassifizierung der einzelnen Risikoarten nach ihrer Wesentlichkeit. Mit dieser klaren und zweckmäßigen Definition und Abgrenzung der Risiken ist die Ausgestaltung des Risikomanagementprozesses möglich.

Als wesentliche Risiken des Bankgeschäfts gemäß den Anforderungen der MaRisk hat die Sparkasse folgende Risikoarten identifiziert und definiert: Adressenrisiken, Marktpreisrisiken einschließlich Zinsspannenrisiken, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken. Von besonderer Bedeutung sind Marktpreis- und Adressenrisiken. Bei der Beurteilung der Wesentlichkeit finden eventuell vorhandene Risiko- und Ertragskonzentrationen (auch übergreifende Risikonzentrationen) Berücksichtigung.

Zum Zwecke der Risikobegrenzung und -steuerung erfolgt die monatliche Ermittlung der Risikotragfähigkeit auf periodenorientierter Basis (Going Concern Ansatz). Dabei werden sowohl erwartete als auch unerwartete Verluste einbezogen. Als einsetzbares Risikodeckungspotenzial stehen der Sparkasse neben dem für das laufende Jahr geplanten Ergebnis zusätzlich auch die versteuerten Reserven i. S. v. § 340f HGB und § 26a KWG a. F. bzw. der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB und die nicht zur Deckung der Eigenmittelanforderungen gem. CRR erforderlichen Sicherheitsrücklagen zur Verfügung. Aufbauend auf der aktuellen Ertrags- und Vermögenslage der Sparkasse beschließt der Vorstand das Risikodeckungspotenzial, das monatlich überprüft wird. Für die Limitierung der wesentlichen Risiken im Risikofall wird lediglich ein Teil des einsetzbaren Risikodeckungspotenzials als RTF-Limit festgelegt. Das RTF-Limit wird in Abhängigkeit von Art und Umfang der geplanten Geschäftstätigkeit und vom Risikoprofil durch den Vorstand festgelegt und beträgt 75 Mio. Euro für das Jahr 2019 (ca. 61 Prozent des strategiekonform verwendbaren Risikodeckungspotenzials). Im Vergleich zum Vorjahr bleibt das RTF-Limit in seiner Höhe unverändert.

Darüber hinaus verbleibt bei der Allokation des RTF-Limits auf die wesentlichen Risikoarten aktuell ein Puffer, der im Bedarfsfall allokiert werden kann. Für unwesentliche Risiken sind angemessene Vorkehrungen getroffen.

Bei der Quantifizierung und Steuerung der Risiken wird mindestens der Risikofall betrachtet. Die Risikowerte aller wesentlichen Risiken (Ausnahme Liquiditätsrisiko, siehe Seite 28 f.) werden laufend dem RTF-Limit gegenübergestellt. Die Betrachtung erfolgt für das laufende Geschäftsjahr. Ab dem 30.06. wird zusätzlich das Folgejahr berücksichtigt. Darüber hinaus werden mindestens vierteljährlich sowie anlassbezogen die Auswirkungen von außergewöhnlichen, aber dennoch plausibel möglichen Ereignissen (auch ein Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs) sowie mindestens jährlich die Auswirkungen von Ereignissen, die eine Fortführung des Geschäftsmodells gefährden können, mindestens für sämtliche wesentlichen Risiken der Sparkasse bestimmt, analysiert und in das geschäfts- und risikopolitische Kalkül einbezogen (aE Stress-Tests bzw. sogenannte inverse Stress-Tests).

Aus den Betrachtungen der aE Stress-Tests ergibt sich zum Stichtag 31. Dezember 2018 das höchste Risiko beim neu konzipierten Szenario „Krise an den Aktien- und Immobilienmärkten aufgrund eines unerwarteten Zinsanstiegs“. Bei den inversen Stress-Tests ist zu prüfen, welche Ereignisse eintreten müssen, um die Fortführung der Geschäftstätigkeit zu gefährden. Die Ergebnisse werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung kritisch gewürdigt und, soweit erforderlich, entsprechende Maßnahmen abgeleitet. Dazu wurden Ereignisse definiert, die sämtliche wesentlichen Risiken einbeziehen und deren Ergebnisse im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtungen zu berücksichtigen sind. Die Überlebensfähigkeit der Sparkasse wird im Ergebnis der Untersuchungen nur durch unplausible Ereignisse gefährdet.

Die Sparkasse setzt moderne, zentral empfohlene Instrumente und Verfahren ein, die einem laufenden Weiterentwicklungsprozess unterworfen sind.

1.3 Methoden zur Absicherung

Zur Absicherung von Marktpreisrisiken werden derzeit einzig Zinsswaps eingesetzt. Der Einsatz von Kreditderivaten (hier Kreditbasket-Transaktion) zur Absicherung von Bonitätsrisiken dient nicht dem regelmäßigen Einsatz, sondern der Erfahrungsgewinnung, um dieses Instrument bei künftigen Bedarf einsetzen zu können. Aufgrund des Geschäftsumfangs und der Risikosituation ergab sich im Jahr 2018 keine Notwendigkeit für den Einsatz weiterer neuer Finanzderivate.

2. Adressen-, Marktpreisrisiken einschließlich Zinsänderungsrisiken, Liquiditäts-, operationelle und sonstige Risiken

Im Risikohandbuch werden die in der Sparkasse implementierten Risikomanagementprozesse für die wesentlichen Risiken dokumentiert.

Mit Hilfe von Risiko-Übersichten werden diese transparent dargestellt und teils durch ergänzende Prozessbeschreibungen und Ergebnisdokumentationen detailliert.

2.1 Adressenrisiken

Unter Adressenrisiko wird das wirtschaftliche Verlustpotenzial aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern (auch Emittenten oder Kontrahenten) verstanden. Das Bonitätsänderungsrisiko bezeichnet die Gefahr einer Migration des Kreditnehmers in schlechtere Risikoklassen. Unter dem Ausfallrisiko wird die Gefahr verstanden, dass der Schuldner seinen Zins- und Kapitalrückzahlungsverpflichtungen nicht, nicht vollständig oder nicht termingerecht nachkommt und in eine Ausfallklasse migriert.

Das Adressenrisiko umschließt das Adressenrisiko im Kundenkreditgeschäft und im Eigengeschäft sowie die Länderrisiken. Das Beteiligungsrisiko wird im Rahmen der Risikoinventur nicht dem Adressenrisiko zugeordnet, da es sowohl Adressenrisiken als auch Marktpreisrisiken beinhalten kann. Eine Bewertung im Risikohandbuch findet sich jedoch in diesem Kapitel unter Adressenrisiken. Im Rahmen des Risiko-Controllings von Adressenrisiken erfolgt sowohl eine Betrachtung auf Einzelkreditnehmer- als auch auf Portfolioebene.

Das Kreditgeschäft stellt ein wesentliches Kerngeschäft der Sparkasse Bensheim dar. Entsprechend hat der Vorstand eine Strategie für das Kreditgeschäft (Kreditrisikostategie) festgelegt. Die Kreditrisikostategie berücksichtigt die Risikotragfähigkeit der Sparkasse und stellt hohe Anforderungen an eine qualitäts- und risikobewusste Kreditpolitik. Außerdem werden Adressenausfallrisiken u. a. durch die sorgfältige Auswahl der Vertragspartner nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung sowie durch Limite nach Kontrahenten und Obligohöhe begrenzt.

Die Risikoklassifizierung erfolgt nach dem vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband und der Rating und Risikosysteme GmbH für die Sparkassen- und Landesbanken weiterentwickelten Risikoklassifizierungsverfahren bzw. in Einzelfällen über externe Ratingverfahren (z.B. S&P, Moody's & Fitch) bzw. Landesbankenratings, für die Prozesse in der Sparkasse implementiert sind, um die getroffenen Bonitätseinschätzungen zu plausibilisieren. Den Sparkassen stehen nachstehende Risikoklassifizierungsverfahren zur Verfügung:

- StandardRating
- KundenKompaktRating
- ImmobiliengeschäftsRating
- SparkassenKundenScoring,
- In Einzelfällen: externe Ratingverfahren.

Vom Bestand des gesamten Kundenkreditportfolios der Sparkasse (einschließlich Kreditzusagen) in Höhe von 1.232,4 Mio. Euro an Unternehmen und Privatkunden waren zum 31. Dezember 2018 99,7 Prozent einer Risikoklassifizierung unterzogen. Im Ergebnis zeigt sich, dass die Verteilung der Volumina innerhalb der Risikoklassen sowohl bei den gewerblichen Kreditnehmern als auch bei den Privatkunden weiterhin im Bereich der guten bis befriedigenden Bonitäten liegt, dem die Sparkasse ein geringes Risiko beimisst.

| | | | | | |
|---|------------|--------------|--------------|--------------|-------------|
| Ratingklassen Scoringklassen | 1-9 | 10-12 | 13-16 | 17-18 | ohne |
|---|------------|--------------|--------------|--------------|-------------|

| | kein erkennbares oder geringes Bonitätsrisiko | erhöhtes Bonitätsrisiko, aber akzeptabel | stark problem-behaftete Engagements | Risikovorsorge gebildet, Vergleich, Insolvenz | Es liegt kein Risikoklassifizierungsverfahren vor |
|---------------------------------|---|--|-------------------------------------|---|---|
| Ausfallwahrscheinlichkeit p. a. | 0,0 %-2,0 % | 3,0 %-6,7 % | 10,0 %-100 % | 100 % | |
| in % | 90,2 | 5,8 | 2,7 | 1,0 | 0,3 |
| in Mio. € | 1.111,0 | 71,6 | 33,7 | 12,2 | 4,0 |
| davon blanko in Mio. € | 404,3 | 29,4 | 8,6 | 4,3 | 2,6 |

Darstellung des Kreditportfolios nach Branchen:

| Branche | 31.12.2018 | | | 31.12.2017 | |
|---|---------------------|-------|---------------------|---------------------|---------------------|
| | Obligo in Mio. Euro | in % | Blanko in Mio. Euro | Obligo in Mio. Euro | Blanko in Mio. Euro |
| Land- und Forstwirtschaft | 7,9 | 0,6 | 1,0 | 7,3 | 0,9 |
| Energie, Wasser, Bergbau | 47,3 | 3,5 | 22,7 | 48,8 | 23,5 |
| Verarbeitendes Gewerbe | 82,1 | 6,1 | 29,8 | 80,4 | 25,3 |
| Baugewerbe | 37,9 | 2,8 | 14,7 | 40,0 | 17,7 |
| Kraftfahrzeughandel | 21,0 | 1,6 | 5,9 | 20,1 | 7,4 |
| Großhandel | 18,4 | 1,4 | 9,8 | 19,4 | 9,1 |
| Einzelhandel | 21,8 | 1,6 | 4,2 | 23,7 | 5,7 |
| Verkehr, Nachrichten | 9,2 | 0,7 | 1,6 | 10,0 | 1,7 |
| Kredit- und Versicherungswesen | 53,1 | 3,9 | 38,3 | 54,4 | 40,9 |
| Gastgewerbe | 16,8 | 1,2 | 4,4 | 17,8 | 4,8 |
| Grundstücks- und Wohnungswesen | 168,0 | 12,4 | 62,6 | 154,2 | 51,6 |
| Dienstleistungen f. Unternehmen | 47,8 | 3,5 | 17,5 | 41,9 | 13,4 |
| Beratung, Planung, Sicherheit | 50,1 | 3,7 | 16,6 | 49,4 | 15,2 |
| Öffentl. und private Dienstleistungen | 19,9 | 1,5 | 6,1 | 19,9 | 7,1 |
| Gesundheit und Soziales | 26,9 | 2,0 | 6,0 | 35,4 | 6,7 |
| Org. ohne Erwerbszweck | 23,1 | 1,7 | 2,2 | 23,1 | 3,3 |
| Bauträger | 14,6 | 1,1 | 12,1 | 14,2 | 13,2 |
| Öffentliche Haushalte | 100,2 | 7,4 | 0,0 | 115,8 | 0,1 |
| Summe gewerbl. Kreditgeschäft inkl. öffentliche Haushalte | 766,1 | 56,6 | 255,6 | 775,8 | 247,7 |
| Privatpersonen | 588,0 | 43,4 | 193,8 | 596,5 | 201,5 |
| Summe | 1.354,1 | 100,0 | 449,3 | 1.372,3 | 449,2 |

Es kann zu Rundungsdifferenzen bis zu 0,2 Mio. Euro kommen.

Die Verteilung des gewerblichen Kreditgeschäfts zeigt ein diversifiziertes Portfolio, in dem keine Konzentration in einer bestimmten Branche erkennbar ist.

Im Bereich des Eigengeschäfts verteilt sich die Struktur der gerateten Emittenten (für Anleihen und Schuldverschreibungen) am 31. Dezember 2018 zu 100 Prozent auf Ratingnoten im Investment Grade. Im Bestand der Sparkasse befinden sich einzelne direkte Investments in verzinslichen Wertpapieren von öffentlichen Schuldnern mit Sitz in den sogenannten „PIIGS“-Staaten mit einem Buchwert von 30,4 Mio. Euro. Das damit verbundene Länderrisiko ist im Hinblick auf deren Bonitätseinschätzung im Investment Grade vertretbar. Derivate wurden ausschließlich mit Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe abgeschlossen. Kontrahentenrisiken haben in der Sparkasse eine untergeordnete Bedeutung, da Geschäfte überwiegend mit Geschäftspartnern innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe abgeschlossen werden.

Durch die regelmäßige Berichterstattung zum Adressenrisiko wird die Information des Vorstands und des Verwaltungsrats sichergestellt. Den Entwicklungen und erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wird durch ausreichende Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen) Rechnung getragen. Die Höhe der im Einzelfall zu bildenden Ri-

sikovorsorge orientiert sich zum einen an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür sind die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Zum anderen erfolgt eine Bewertung der Sicherheiten mit ihrem wahrscheinlichen Realisationswert, um einschätzen zu können, welche Zahlungen nach Eintritt von Leistungsstörungen noch zu erwarten sind.

Die Überwachung und Steuerung des Kreditportfolios hat in der Sparkasse große Bedeutung. Insbesondere zur Identifizierung möglicher Risikokonzentrationen werden die implementierten Instrumente genutzt und dienen zur Erfüllung der Anforderungen der MaRisk.

Hierbei werden die Bonitätseinschätzungen des gesamten Kreditportfolios mit Ausfallwahrscheinlichkeiten unterlegt, um eine in die Zukunft gerichtete Risikoeinschätzung vornehmen zu können. Die Ermittlung erfolgt in einem periodenorientierten Kreditrisikomodell auf Sicht von 12 Monaten für das Kundengeschäft und das Eigengeschäft und basiert auf dem mathematisch-statistischen Verfahren der Monte-Carlo-Simulation. Analog zu anderen Risikoarten liegt der Betrachtungszeitpunkt jeweils auf dem Jahresende bzw. ab Mitte des Jahres auch auf dem Folgejahresende.

Mit der Weiterentwicklung der eingesetzten Methoden und Verfahren erfolgt eine integrative Quantifizierung und Limitierung der Adressenrisiken im Kunden- und Eigengeschäft. Im Rahmen der handelsrechtlichen Betrachtung eingetretener Risiken und dem engen Bezug von Adressenrisiken im Eigengeschäft zur Kursentwicklung der betroffenen Wertpapiere erfolgt eine Zuordnung zum Marktpreisrisiko.

Bezugnehmend auf die vierteljährliche Berichterstattung zum Adressenrisiko zum Ende des Jahres ergeben sich ein erwarteter Verlust von 1,7 Mio. Euro sowie ein unerwarteter Verlust von 5,6 Mio. Euro bei einem Konfidenzniveau von 95 Prozent. Das für 2019 festgelegte Limit in Höhe von 9,2 Mio. Euro ist zu ca. 60 Prozent ausgelastet.

Die Konditionierung im Kreditgeschäft erfolgt u. a. unter Berücksichtigung risikoadjustierter Bonitätsprämien.

Die Sparkasse verfügt über Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressenausfallrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, zu bewerten, zu steuern und im Jahresabschluss durch Risikovorsorge abzuschirmen. Zudem beinhaltet das Limitsystem, das aus der Risikotragfähigkeit abgeleitet ist, ein abgestuftes Verfahren, sodass bei Überschreitung von Schwellenwerten bereits frühzeitig Analysen angestellt und Maßnahmen bzw. Handlungsempfehlungen abgeleitet werden können. Im Berichtsjahr wurden sämtliche Risikolimits eingehalten.

Die eingesetzten, zentral empfohlenen Instrumente und Parameter (z. B. Sicherheitenverwertungs- oder Einbringungsquoten) zur Bewertung und Steuerung von Adressenrisiken auf Einzelkreditnehmer- und Portfolioebene werden laufend überprüft, weiterentwickelt und verbessert. Grenzen der Methoden und Verfahren sind der Sparkasse bewusst und werden im Rahmen der Risikobeurteilung mit einbezogen.

Das Beteiligungsrisiko (Gefahr von Verlusten aus Beteiligungen an Dritten) ist im Rahmen der Risikoinventur als unwesentliches Risiko klassifiziert.

Als Ansatzmethode zur Ermittlung der Adressenausfallrisiken im bankaufsichtlichen Meldewe-
sen wird der Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) nach Artikel 111 ff. der CRR verwendet.

2.2 Marktpreisrisiken inkl. Zinsänderungsrisiken

Unter dem Begriff Marktpreisrisiko wird das Verlustpotenzial verstanden, das aus der Verände-
rung von Marktparametern wie z.B. Zinssätzen, Creditspreads, Aktienkursen, Immobilienprei-
sen oder Devisenkursen resultiert. Die Sparkasse unterscheidet dabei Zinsänderungs- (ZÄR-
Bewertungsrisiken und Zinsspannenrisiken), Spread-, Währungs-, Aktienkurs- und Immobilien-
risiken. Risiken in Fonds werden im Rahmen der Risikoklassendurchschau mit den enthaltenen
Positionen den genannten Risikoarten zugeordnet.

Zinsspannenrisiken sind für die Sparkasse wesentlich und resultieren aus möglichen Schwan-
kungen der Zinsspanne, die sich insbesondere aus einer Veränderung der Zinssätze an den
Geld- und Kapitalmärkten und / oder den Volumen- und Margenplanungen ergeben können.
Bei dem verfolgten periodischen Ansatz liegt der Fokus auf dem jeweiligen Jahresende bzw. ab
Mitte des Jahres auch über den Bilanzstichtag hinaus auf dem Folgejahresende. Vom perio-
denorientierten Zinsänderungsrisiko (Zinsspannenrisiko) sind grundsätzlich sämtliche zins-
tragenden Bilanzpositionen der Sparkasse betroffen. Das Zinsänderungsrisiko wird auf Basis
der für die Unternehmensplanung erstellten Simulationsrechnungen ermittelt. Dabei werden
verschiedene Zinsszenarien (z. B. die erwartete Entwicklung anhand der Hauszinsmeinung o-
der eine negative Abweichung von dieser Erwartung auf Basis einer aus der Historie abgeleite-
ten Risikofallzinsstruktur unter Anwendung eines Konfidenzniveaus von 95 Prozent) in die Si-
mulationen einbezogen. Des Weiteren werden unterschiedliche Entwicklungen der Volumen-
und Margenplanung sowie der Ertrags- und Aufwandspositionen in den Simulationen berück-
sichtigt. Über die mit Hilfe der Szenario-Technik regelmäßig ermittelten und überwachten
Zinsänderungsrisiken wird der Vorstand in einem entsprechenden Bericht vierteljährlich in-
formiert.

Die periodenorientierten Marktpreisrisiken im Eigengeschäft (ZÄR-Bewertungsrisiken) werden
täglich nach Art und Höhe ermittelt und dem Vorstand entsprechend berichtet. Neben der ak-
tuellen Stichtagsbewertung werden monatlich sowohl erwartete und prognostizierte Ergebni-
se zum Jahresende als auch davon negativ abweichende Ergebnisse zum Jahresende (unter
konsistenter Verwendung der Risikofallzinsstruktur und der Planungen analog dem Zinsspan-
nenrisiko) in die Betrachtung einbezogen.

Neben den zinsinduzierten ZÄR-Bewertungsrisiken stellen die Spreadrisiken eine weitere Risi-
kokategorie des Marktpreisrisikos dar. Das Spreadrisiko (ebenfalls unter Verwendung eines
Konfidenzniveaus von 95 Prozent abgeleitet) wird getrennt vom ZÄR-Bewertungsrisiko ohne
Verwendung von Korrelationsannahmen quantifiziert und limitiert.

Als weitere Bestandteile der Marktpreisrisiken werden Aktienrisiken unter Verwendung histori-
scher Daten bei einem Konfidenzniveau von 95 Prozent quantifiziert (unter einheitlicher Be-
trachtung des allgemeinen und spezifischen Kursrisikos). Für die Bewertung von Einzelaktien
werden zudem Beta-Faktoren in Bezug auf den zugeordneten Index berücksichtigt.

Immobilienrisiken werden, sofern diese indirekt im Fonds gehalten werden, unter Verwendung
von Risikoparametern, die aus historischen Benchmarkzeitreihen bei einem Konfidenzniveau

von 95 Prozent abgeleitet werden, quantifiziert. Die Anwendung erfolgt auf das im Fonds enthaltene Immobilienvermögen. Das Adressenrisiko aus Eigengeschäften wird, sofern es eingetreten ist, im Bewertungsrisiko Wertpapiere subsumiert. Währungsrisiken sind unwesentlich und werden nicht berücksichtigt.

Die mögliche Gefahr eines Rückstellungsbedarfs im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs nach IDW RS BFA 3 mit dem Risikofallszenario wird jährlich im Rahmen der Risikoinventur bewertet. Im Ergebnis besteht keine Notwendigkeit einer Berücksichtigung in der Risikotragfähigkeit.

Zur Begrenzung der dargestellten Marktpreisrisiken ist ein risiko- und volumenorientiertes Limitsystem für den Risikofall festgelegt. Darüber hinaus hat der Vorstand ein Limit für Marktpreisrisiken gemäß Ziffer VI. der Geschäftsanweisung für den Vorstand festgelegt, das vom Verwaltungsrat genehmigt wurde.

Die Summe der simulierten Marktpreisrisiken im Risikofall für das folgende Geschäftsjahr beträgt rund 25,0 Mio. Euro, davon entfielen 21,5 Prozent auf Zinsänderungs-, 49,7 Prozent auf Spread-, 10,4 Prozent auf Immobilien- und 18,5 Prozent auf Aktienrisiken. Das Gesamtlimit in Höhe von 41,5 Mio. Euro ist zum Bilanzstichtag mit ca. 60 Prozent ausgelastet.

Die eingeräumten Limite wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr eingehalten. Die wertorientierten Marktpreisrisiken (Value at Risk) im Eigengeschäft werden mit Hilfe der historischen Simulation ermittelt. Dabei wird im Risikofall ein Konfidenzniveau von 95 Prozent mit einer unterstellten Haltedauer von zehn Tagen bei einem Stützungszeitraum von 250 Tagen zu Grunde gelegt.

Die wertorientierte Betrachtung des Zinsänderungsrisikos des gesamten Zinsbuchs ergänzt die periodenorientierte Sichtweise. Auf der Grundlage eines Planungshorizontes von 90 Kalendertagen und einem Konfidenzniveau von 95 Prozent wird der Value at Risk (Stützungszeitraum 01/1988 bis 12/2017) ermittelt.

Die Risiken aus dem BaFin-Zinsschock (+/-200 Basispunkte) werden nach den zentralen Vorgaben ermittelt und die unwesentlichen impliziten Optionen im Kundengeschäft nicht berücksichtigt. Der gemeldete Zinsrisiko-Koeffizient zum Ende des Jahres 2018 beträgt 24,6 Prozent.

Die eingesetzten Instrumente und Parameter zur Bewertung und Steuerung werden regelmäßig überprüft und ggf. angepasst. Grenzen der Methoden und Verfahren sind der Sparkasse bewusst und werden im Rahmen der Risikobeurteilung mit einbezogen.

Zur Absicherung der Marktpreisrisiken wurden im Jahr 2018 derivative Sicherungsinstrumente in Form von Zins-Swaps eingesetzt. Zum Bilanzstichtag ergibt sich ein Nominalvolumen von 136,6 Mio. Euro. Gegenparteien sind ausschließlich Landesbanken und die DekaBank.

2.3 Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken ergeben sich aus einer mangelnden Synchronisation zwischen Mittelzu- und Mittelabflüssen, die vor allem durch die Fristentransformation, aber auch durch nicht eingelebte Zahlungsverpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die Unsicherheit über

Kundendispositionen begründet sind. Die Sparkasse unterteilt die Liquiditätsrisiken in das Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko i.e.S.) und das Refinanzierungsrisiko.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnet die aktuelle oder zukünftige Gefahr, dass das Institut zahlungsunfähig (illiquide) wird, also seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Höchste Priorität genießt das Ziel, die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen. Diesem Umstand trägt die Sparkasse entsprechend Rechnung und stuft Liquiditätsrisiken als wesentliche Risiken ein. Gleichwohl werden Liquiditätsrisiken nicht in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt, da diese nicht sinnvoll durch Risikodeckungspotenzial begrenzt werden können und das Zahlungsunfähigkeitsrisiko aufgrund des funktionierenden Liquiditätsverbundes der Sparkassen-Finanzgruppe faktisch auszuschließen ist. Liquiditätsrisiken werden vielmehr monatlich auf Basis der Anforderungen der delegierten Verordnung (del. VO) und der täglichen Liquiditätsdisposition betrachtet. Die Entwicklung der LCR im abgelaufenen Jahr ist im Abschnitt A. Kapitel 2.2 dargestellt. Die Sparkasse erstellt darüber hinaus eine Liquiditätsliste über die Liquidierbarkeit ihrer Anlagen. Mögliche Engpasssituationen werden darüber hinaus anhand der sogenannten Survival Period (SVP) identifiziert, überwacht und vierteljährlich (bzw. bei Erreichen von Warnschwellen in kürzeren Abständen) dem Vorstand berichtet. Die SVP gibt die Überlebenszeit in Monaten an und stellt den Zeitraum dar, in dem die Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen kann. Im Rahmen der vierteljährlichen Berichterstattung zum Liquiditätsrisiko werden neben der aktuellen Liquiditätskennzahl gemäß del. VO (LCR) die Auswirkungen unterschiedlicher Stressszenarien in Bezug auf die Zahlungsströme auf die SVP quantifiziert und durch ein Ampelsystem limitiert. Bei sämtlichen Ergebnissen der vier Quartalsstichtage lagen die quantifizierten Kennzahlen oberhalb der ersten Schwelle im grünen Bereich.

Durch den Liquiditätsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe steht der Sparkasse ausreichend Liquidität zur Verfügung, um dem Refinanzierungsrisiko begegnen zu können. Zusätzlich hält die Sparkasse einen großen Bestand an kurzfristig liquidierbaren Wertpapieren.

Die Zahlungsfähigkeit war im Geschäftsjahr 2018 jederzeit gegeben.

2.4 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden als das Risiko monetärer Verluste, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden, einschließlich Rechtsrisiken sowie IT- und Informationssicherheitsrisiken. Die Sparkasse setzt die vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband entwickelten Methoden Schadensfalldatenbank und Risikolandkarte ein.

In einer Schadensfalldatenbank werden alle aufgetretenen Schadensfälle, die sich aus operationellen Risiken ergeben haben, ab einer Schadenshöhe von eintausend Euro erfasst (ex post Betrachtung). Mit dem Instrument der Risikolandkarte (ex ante Betrachtung) werden mittels Szenario-Technik mögliche Schadensszenarien auf Sicht von einem Jahr identifiziert, strukturiert und quantifiziert.

Die Risikoquantifizierung erfolgt mit Hilfe eines von der Rating und Risikosysteme GmbH entwickelten standardisierten Schätzverfahrens auf Basis der eigenen und gepoolten Schadenshistorie, die den Anforderungen der MaRisk im Hinblick auf historische Daten genügen.

Die Risiken werden unter Verwendung eines Konfidenzniveaus von 95 Prozent ermittelt und limitiert. Zur Validierung der Ergebnisse werden die Erkenntnisse aus der Risikolandkarte herangezogen und die Risikowerte ggf. angepasst. Der Erwartungswert liegt per 31. Dezember 2018 bei 0,5 Mio. Euro. Die Risiken aus operationellen Risiken werden mit 1,2 Mio. Euro beziffert und lasten das Limit mit 63 Prozent aus. Zu den Ergebnissen des Schätzverfahrens und der Schadensfalldatenbank wird dem Vorstand vierteljährlich und zur Risikolandkarte jährlich ein Bericht vorgelegt. Die tatsächlich eingetretenen Schäden (Schadensfalldatenbank) und die internen Schätzungen zur Höhe der operationellen Risiken über die Risikolandkarte liegen deutlich unterhalb der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen.

Zur Steuerung bzw. Begrenzung von Schäden aus operationellen Risiken bestehen umfangreiche Sicherungsmaßnahmen, wie beispielsweise interne Kontrollsysteme, Notfallkonzepte, Arbeitsanweisungen, Richtlinien und Mechanismen zum Schutz vor unberechtigten Zugriffen bzw. von vertraulichen Informationen, sowie der Einsatz von gesetzlich geforderten Beauftragten (z. B. Informationssicherheits-, WP-Compliance-, MaRisk-Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragter). Zur prozessualen Verbesserung werden Mitarbeiter hinsichtlich möglicher operationeller Risiken sensibilisiert. Vertragliche Vereinbarungen mit Kunden werden auf standardisierten und rechtlich geprüften Vordrucken getroffen. Daneben besteht umfangreicher Versicherungsschutz zur Abdeckung von Schäden des allgemeinen Geschäftsbetriebes. Diese Maßnahmen sind zudem geeignet, die Anforderungen zur Verhinderung sonstiger strafbarer Handlungen nach § 25h KWG zu erfüllen. Im Vergleich zu den anderen wesentlichen Risiken sind operationelle Risiken von untergeordneter Bedeutung.

Das Risikolimit wurde im Berichtsjahr 2018 stets eingehalten.

Zur Ermittlung der operationellen Risiken wird im bankaufsichtlichen Meldewesen der Basisindikatoransatz nach Artikel 312 ff. der CRR angewendet.

2.5 Sonstige Risiken

Alle Risiken, die sich den Adressen-, Marktpreis-, Beteiligungs-, Liquiditäts- sowie den operationellen Risiken nicht bzw. nicht eindeutig zuordnen lassen, stellen sogenannte sonstige Risiken dar. Sie finden ihre Ausprägung beispielsweise als Provisions- oder Kostenrisiken. Strategische Risiken und Reputationsrisiken schlagen sich regelmäßig in den bereits genannten Risikoarten nieder und werden nicht separat betrachtet. Ungeachtet dessen werden diese im Rahmen einer regelmäßigen Überprüfung der Risikomanagementprozesse beobachtet und gewürdigt.

3. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Das kontrollierte und bewusste Eingehen von Risiken ist integraler Bestandteil des geschäftlichen Handelns der Sparkasse. Durch eine systematische Risikoidentifikation, -quantifizierung, -kontrolle und -steuerung werden die Risiken (auch unter Berücksichtigung eventuell vorhandener Risiko- und Ertragskonzentrationen) auf ein Maß beschränkt, welches die Vermögens- und Ertragssituation der Sparkasse nicht gefährdet. Durch klar definierte Verantwortlichkeiten und Geschäftsprozesse bestehen die Voraussetzungen für eine effektive Begrenzung und Steuerung der wesentlichen Risiken.

Ausgehend von der vom Vorstand festgelegten Geschäfts- und Risikostrategie, die im Einklang mit dem Risikoprofil der Sparkasse steht, wurde ein RTF-Limit definiert und daraus Limite für alle wesentlichen Risiken allokiert. Dabei wird stets nur ein Teil des Risikodeckungspotenzials zur Deckung der Limite verwendet. Die Überschreitung des RTF-Limits war im abgelaufenen Jahr nicht zu verzeichnen. Die daraus abgeleiteten Limite für die Risikoarten wurden für das abgelaufene Jahr ebenfalls stets eingehalten. In der Betrachtung des folgenden Geschäftsjahres zum 30.06.2018 kam es zu einer temporären Überschreitung des Limits für Zinsspannenrisiken, die durch Reallokation innerhalb des Gesamtlimits für Marktpreisrisiken ausgeglichen wurde. Die Auslastung des allokierten RTF-Limits zum 31. Dezember 2018 für das folgende Geschäftsjahr beträgt 31,8 Mio. Euro oder ca. 60 Prozent.

Die eingesetzten Methoden und Verfahren zur Quantifizierung der Risiken sind angemessen und stehen ebenfalls im Einklang mit der strategischen Ausrichtung und dem Risikoprofil der Sparkasse.

Das Risikodeckungspotenzial war im Jahr 2018 stets ausreichend, um die Risikotragfähigkeit sowohl im Rahmen des Risikofalls als auch bei außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen (aE Stress-Tests) zu gewährleisten. Die Risiken aus den Szenarien „schwerer konjunktureller Abschwung“ (hypothetisch und historisch), das in den MaRisk als Pflichtereignis festgehalten ist sowie dem neu konzipierten „Krise an den Aktien- und Immobilienmärkten aufgrund eines unerwarteten Zinsanstiegs“, sind von der Sparkasse tragbar. Auch die Analysen und Ergebnisse der sogenannten inversen Stress-Tests zeigen, dass die Ereignisse, die zu einer Gefährdung des Geschäftsbetriebes führen können, weit über die im aE Stress-Test festgelegten Annahmen hinausgehen und deren Eintreten als sehr unwahrscheinlich eingestuft wird. Deshalb sind existenzielle Risiken derzeit nicht erkennbar. Auch aus dem mittelfristig angelegten Kapitalplanungsprozess ergeben sich keine Risiken.

D. Prognosebericht

Die Planungen der Ertrags-, Finanz- und Vermögensentwicklung dienen der abgestimmten Ausrichtung sämtlicher Geschäftsaktivitäten auf die strategischen Ziele der Sparkasse und basieren auf Annahmen über die künftige Entwicklung des Unternehmens und seiner Umwelt. Dieser Strategie- und Planungsprozess ist revolvierend und durch regelmäßige Überprüfung des Prozesses an sich sowie der wesentlichen Eckpunkte der Planung im Sinne einer Soll-Ist-Analyse gekennzeichnet. Damit können frühzeitig Chancen und Risiken für die Sparkasse erkannt, analysiert und ggf. gesteuert werden. Planungen und Prognosen sind stets Momentaufnahmen, die von den tatsächlich erwirtschafteten Ergebnissen abweichen können.

1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Der Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen (SGVHT) geht in seinem Jahresausblick für das Jahr 2019 von einem fortgesetzten Aufschwung des Weltwirtschaftswachstums aus, auch wenn für die weitere Entwicklung der Weltwirtschaft weiterhin Risiken bestehen.

Die Themen sind teils die Gleichen geblieben, teils haben sie sich verschärft, wie der konkretisierte Handelskonflikt und der ungelöste Brexit.

Der IWF veranschlagt in seinem Ausblick-Update vom 21. Januar 2019 das Wachstum der Weltwirtschaft 2019 mit 3,5 Prozent. Das wäre ein Dynamikverlust gegenüber den Vorjahren, verbunden mit der Gefahr, dass es bei eskalierenden Risiken auch schlechter kommen kann.

Geopolitische Risiken aus militärischen Konflikten und Terror können weiterhin jederzeit kurzfristige Schocks auslösen. Die Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe gehen in ihrer aktuellen Gemeinschaftsprognose für Deutschland von einer Fortsetzung des Aufschwungs, wenngleich bei verringerten Wachstumsraten aus. Die für 2019 in Aussicht gestellte Wachstumsziffer wird für Deutschland mit 1,3 Prozent angegeben. Mit Blick auf die Nachfragekomponenten, die das Wachstum 2019 tragen dürften, fällt das Bild ähnlich aus wie im Vorjahr. Vom Außenhandel ist kein Wachstumsbeitrag zu erwarten. Die Exporte sollten angesichts der Hemmnisse in der Weltwirtschaft nicht so stark wachsen wie die von der stärkeren Binnen- nachfrage getriebenen Importe. Der hohe Leistungsbilanzüberschuss Deutschlands könnte sich dabei weiter ein Stück reduzieren. Der Investitionstätigkeit traut die Gemeinschaftsprognose der Chefvolkswirte 2019 weiter eine recht dynamische Expansion zu. Sowohl die Bauten als auch die Ausrüstungen sollen überproportional zulegen.

Der Euroraum dürfte auch 2019 auf Vorjahresniveau wachsen. Die Chefvolkswirte veranschlagen in ihrem optimistischen Hauptszenario ein Wachstum in Höhe von 1,5 Prozent.

Die privaten Konsumausgaben sind von einer guten Arbeitsmarktlage geprägt. Der hohe Beschäftigungsstand und die Lohnentwicklung dürften bei problematischer Weltwirtschaft nicht rasant in einen Negativtrend drehen. Die Chefvolkswirte erwarten zudem in 2019 neue Rekordwerte bei der Zahl der Erwerbstätigen bzw. Rückgänge bei der Arbeitslosenquote.

Ein Abschmelzen des angesammelten Anleiheportfolios ist in 2019 und darüber hinaus nicht zu erwarten. Erste Leitzinsschritte (z.B. bei der Einlagenfazilität) wären jedoch in 2019 möglich, um dann im Jahr 2020 zumindest das Negativumfeld zu überwinden.

Im Jahresverlauf dürfte sich das Klima für Euro-Aktien und damit auch für deutsche Aktien verbessern.

2. Erwartete Geschäftsentwicklung

Die Sparkasse Bensheim positioniert sich im Wettbewerb gegenüber ihren Konkurrenten weiter als Qualitätsanbieter. Die Kundenberatung und der Service gegenüber den Kunden stehen im Mittelpunkt des geschäftlichen Handelns der Sparkasse. Alle Vertriebswege haben das Ziel, mit den Kunden in Kontakt zu treten. Dem Digitalisierungstrend und dem dadurch veränderten Kundenverhalten misst die Sparkasse in der strategischen Ausrichtung eine steigende Bedeutung zu. Mit einem durchgängigen Multikanalansatz, einer vollständig auf den Kunden zugeschnittenen Ansprache und Beratung sowie einem angepassten Standortnetz möchte die Sparkasse diesen Herausforderungen entgegen treten. Erfolgsentscheidend ist mehr denn je die Verzahnung der Vertriebskanäle. Diese müssen ineinander greifen, denn Kunden wollen selbst den für sie in der jeweiligen Situation geeigneten Kontaktpunkt wählen. Das kann das KundenBeratungsCenter oder die Geschäftsstelle sein, aber auch das Internet, die App oder das KundenServiceCenter. Effiziente Geschäftsstellen sind nach wie vor der Anker und zugleich der Ansatzpunkt für die beratungsintensiven Produkte und Dienstleistungen. Für die einfachen

Produkte ohne großen Erklärungs- und Beratungsbedarf werden die medialen Kanäle sowie das KundenServiceCenter weiter ausgebaut bzw. deren Nutzung verstärkt.

Mit der Fortführung und Intensivierung der ganzheitlichen, lebensphasen- und bedürfnisorientierten Beratung auf Basis des Sparkassen-Finanzkonzeptes stehen der strukturierte Vermögensaufbau und die Vermögensbildung der Kunden im Mittelpunkt. Der bedarfsgerechte, nachhaltige Vermögensaufbau und die Partizipation an der Ersparnisbildung der privaten Haushalte (bilanzwirksame Einlagen und Wertpapiergeschäft) sind auch in diesem Jahr Schwerpunkte der Geschäftsaktivitäten. Der standardisierte Investment- und Beratungsprozess stellt hierbei eine bedarfs- und anlegergerechte Beratung zur Erfüllung des Qualitätsanspruchs in der Anlage- und Wertpapierberatung sicher.

Maßgeblich beeinflussen die Rahmenbedingungen an den Geld- und Kapitalmärkten weiterhin die Geschäfts- und Ergebnisvorausschau. Die anhaltende Niedrigzinspolitik der Notenbanken, die in bedeutendem Maße bereits die Ergebnisse der vergangenen Jahre beeinflusst hat, entwickelt sich zunehmend zu einer Bürde. Die Möglichkeiten der Zinsanpassungen auf der Einlagenseite im Kundengeschäft (Zinsaufwand) sind ausgeschöpft. Jedoch wird auch auf der Aktivseite kein weiteres Absinken der Durchschnittsverzinsung (eigene Wertpapiere und Kundenkreditgeschäft) für die Folgejahre erwartet. Aufgrund erwarteter moderater Zinssteigerungen und der Ausweitung der Geschäftsaktivitäten stabilisiert sich der Zinsüberschuss mit steigender Tendenz in den kommenden Jahren.

Das zinstragende Geschäft bleibt weiterhin die Hauptertragsquelle und stellt somit den größten Ergebnishebel der Sparkasse dar.

Für die Planung der zukünftigen Geschäftsentwicklung hat die Sparkasse Bensheim drei Szenarien betrachtet: Erwartetes Planszenario, günstige Entwicklung und ungünstige Entwicklung.

Die auf der Zinserwartung basierenden Geschäftsstrukturplanungen sehen im erwarteten Planszenario einen moderaten Anstieg der Bilanzsumme für das Jahr 2019 vor. Im Kundenkreditgeschäft wird mit einer anhaltend hohen Nachfrage gerechnet. Vor dem Hintergrund der aktuellen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sieht die Sparkasse bei den gewerblichen Finanzierungen weiterhin eine hohe Investitionsbereitschaft und Kreditnachfrage der Unternehmen. Daneben wird die private Wohnungsbaufinanzierung, auch begünstigt durch das aktuelle Niedrigzinsumfeld, zumindest bis in das Jahr 2021 weiterhin als Wachstumsfeld angesehen. Durch wettbewerbsfähige Produkt- und Konditionsangebote werden weitere Zuwächse in diesem Bereich durch die Sparkasse angestrebt. Bei den Eigenanlagen ist ein konstanter Verlauf geplant.

Auf der Einlagenseite wird zunächst weiterhin mit Bestandsabflüssen bei den Sondersparformen und Eigenemissionen gerechnet. Bei den Sichteinlagen und Tagesgeldern wird zunächst ebenfalls ein leichter Rückgang und in den Folgejahren tendenziell wieder ein Anstieg erwartet. Die zentrale Größe in der Gewinn- und Verlustrechnung bleibt der Zinsüberschuss. Der Zinsüberschuss und damit auch das Betriebsergebnis werden sich nach unseren Planungen im Jahr 2019 leicht reduzieren. Jedoch ist in den Folgejahren aufgrund der erwarteten moderaten Zinssteigerungen und der Ausweitung der Geschäftsaktivitäten wieder eine anschließende Stabilisierung und Steigerung des Zinsüberschusses sowie des Betriebsergebnisses zu erwarten.

Die zunehmende Bedeutung der zinsunabhängigen Ertragsquellen zeigt sich in den Anstrengungen zur Stabilisierung und nachhaltigen Steigerung der Provisionserträge. Auf Basis des Provisionsüberschusses 2018, wird für 2019 eine leicht steigende Entwicklung erwartet. Da die Provisionserträge zu einem großen Teil im Wertpapiergeschäft erzielt werden, können die Entwicklungen am Finanzmarkt, sowie die Investitionsbereitschaft der Kunden, die Provisionserträge stark beeinflussen.

Bei der günstigen Entwicklung geht die Sparkasse Bensheim von einem gegenüber dem Planzenario geringeren Zinsanstieg aus. In Folge eines höheren Wachstums im Kundengeschäft und zusätzlichen Investitionen bei den Eigenanlagen erhöht sich die Bilanzsumme leicht. Insbesondere eine Verbesserung der Erträge aus den Eigenanlagen und steigende Provisionserträge bieten in dem günstigen Szenario positive Ertragschancen.

Im Szenario der ungünstigen Entwicklung steigt das Zinsniveau stärker gegenüber dem Planzenario. Das Bilanzsummenwachstum fällt im Vergleich zum erwarteten Szenario geringer aus. Nach einem spürbaren Rückgang in 2019 steigt der Zinsüberschuss in den Folgejahren moderat an, während der Provisionsüberschuss kaum Veränderung erfährt.

Eingepreiste tarifliche Anpassungen der Löhne und Gehälter lassen die Personalaufwendungen in der Erwartung der Sparkasse tendenziell weiter ansteigen. Vor dem Hintergrund der sich ändernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wird die Sparkasse ihren Personalbestand und ihre Personalstruktur weiter konsequent prozess- und bedarfsorientiert ausrichten und gezielt weiterentwickeln. Dabei wird der Fokus auf die Anforderungen und Erwartungen der Kunden gelegt. Der Schwerpunkt der Sachaufwendungen liegt beim laufenden Geschäftsbetrieb. Durch Optimierungen im Filialnetz sowie des medialen Vertriebsweges mit einer konsequenten Ausrichtung an den Bedürfnissen der Kunden wurden die Weichen für eine nachhaltige Infrastruktur gestellt. Durch den in 2019 beginnenden Bau der neuen Hauptstelle entsteht zudem mit dem neuen Kundenberatungszentrum der Premiumberatungsstandort für unsere Kunden. Mit einem aktiven Kostenmanagement versucht die Sparkasse den erwarteten Anstieg der Sach- und Personalaufwendungen für 2019 und in den Folgejahren moderat zu gestalten.

Durch die bereits erläuterten prognostizierten Entwicklungen und Ergebnistrends wird erwartet, dass in den beiden kommenden Jahren Betriebsergebnisse vor Bewertung erzielt werden, die unter dem Niveau des Jahres 2018 (gemäß Betriebsvergleich: 0,65 Prozent der DBS) zurückbleiben werden. Dennoch strebt die Sparkasse langfristig in den strategischen Kennzahlen bei der Aufwandsquote wieder eine Unterschreitung der 60 Prozentgrenze an. Solange die Folgen der Niedrigzinsphase anhalten, soll diese Quote 70 Prozent nicht überschreiten. Unabhängig davon wollen wir mindestens besser als der Durchschnitt der hessischen Sparkassen sein.

Erforderliche Bewertungsmaßnahmen im Kreditgeschäft, die die erwartete Geschäftstätigkeit naturgemäß mit sich bringt, erwartet die Sparkasse nach mehreren Jahren ohne nennenswerten Abschreibungsbedarf zukünftig wieder. Im Wertpapiergeschäft werden diese aufgrund der Zinsentwicklung für die nächsten beiden Jahre ebenfalls erwartet. Abschließend wird ein konstanter Jahresüberschuss erwartet.

Selbst unter Berücksichtigung der strengeren Eigenmittelanforderungen sowie der zusätzlichen Eigenmittelanforderungen aus dem SREP ist die Eigenkapitalausstattung ausreichend

und gibt Spielraum für weiteres Geschäftswachstum. Aufgrund einer weiteren potenziellen Verschärfung der regulatorischen Anforderungen hält der Vorstand dennoch weiterhin an der Strategie fest, die Eigenkapitalbasis quantitativ und qualitativ nachhaltig zu stärken.

Es bleibt festzuhalten, dass die Sparkasse Bensheim Chancen, die sich ihr bieten, unter Abwägung möglicher Risiken im Rahmen eines konservativen Risikoprofils, bewusst nutzen wird. Risiken aus sich ungünstig verändernden Marktsituationen können aufgrund der in der Sparkasse vorhandenen Methoden und Verfahren erkannt und durch entsprechende Maßnahmen begegnet werden. Weiterhin stellt sich die Sparkasse auch dem geänderten Kundenverhalten und der anhaltenden Niedrigzinsphase.

Als Qualitätsanbieter grenzt sie sich markant von Wettbewerbern ab und arbeitet aktiv an der fachlichen Qualifizierung der Mitarbeiter und am Ausbau der Kundenzufriedenheit.

Bensheim, im Mai 2019

Sparkasse Bensheim

- Der Vorstand -

Dr. Eric Tjarks

Manfred Vögtlin

Die Veröffentlichung des Offenlegungsberichts nach Art. 435 ff. CRR und § 26a KWG erfolgt auf der Internetseite der Sparkasse (www.sparkasse-bensheim.de).

Die beigelegte Anlage beinhaltet den statistischen Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse im Jahr 2018 gemäß den Vorgaben des Hessischen Sparkassengesetzes.

Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse Bensheim im Geschäftsjahr 2018 (§ 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG i. V. m. § 2 HSpG)

I. Mitarbeiter, Geschäftsstellennetz und Förderung gemeinnütziger und kommunaler Belange

1. Mitarbeiter per 31.12.2018

| | |
|------------------------|-----|
| Beschäftigte insgesamt | 357 |
| davon Auszubildende | 36 |

2. Geschäftsstellennetz per 31.12.2018

| | |
|---|----|
| Geschäftsstellen inkl. Hauptstelle | 9 |
| SB-Filialen | 8 |
| Geldautomaten | 29 |
| Terminals (inkl. GA) mit Überweisungsfunktion | 27 |

3. Spenden (ohne Stiftungen) im Geschäftsjahr

| in TEUR | Volumen | Anteil in % |
|---|---------|-------------|
| insgesamt | 341 | 100,0 |
| davon Verwendung für: | - | |
| • Soziales | 43 | 12,6 |
| • Kultur | 58 | 17,0 |
| • Umwelt | 10 | 2,9 |
| • Sport | 41 | 12,0 |
| • Forschung/Wirtschafts-/Wissenschaftsförderung | 5 | 1,5 |
| • Sonstiges | 184 | 54,0 |

4. Jubiläumstiftung der Sparkasse Bensheim

| in TEUR | | |
|------------------------------------|---------|-------------|
| 1. Stiftungskapital am 31.12.2018 | 2.435 | |
| 2. Stiftungsausschüttungen in 2018 | Volumen | Anteil in % |
| insgesamt | 20 | 100,0 |
| davon Verwendung für: | | |
| • Soziales | 10 | 50,0 |
| • Kultur | 5 | 25,0 |
| • Umwelt | 5 | 25,0 |

5. Steuerleistung im Geschäftsjahr

| in TEUR | 2018 |
|----------------------------------|-------|
| Steuern vom Einkommen und Ertrag | 2.467 |
| darunter: | |
| • Körperschaftssteuer inkl. SolZ | 1.231 |
| • Gewerbesteuer | 1.236 |
| Sonstige Steuern | 81 |
| darunter: | |
| • Grundsteuer | 75 |

II. Förderung der Vermögensbildung

1. Bilanzwirksame Anlagen

a) Kontenzahl

| Stückzahlen | 31.12.2018 |
|---|------------|
| Sparkonten | 44.888 |
| Termingeldkonten | 12 |
| Konten für täglich fällige Gelder | 66.386 |
| darunter: | |
| • Geschäftsgirokonten | 6.435 |
| • Privatgirokonten | 46.446 |
| Summe | 111.286 |
| nachrichtlich: | 2.386 |
| Bürgerkonten (Girokonten für Jedermann) | |

b) Vermögensbildung

| | |
|------------------------------------|------------|
| Bestände in TEUR | 31.12.2018 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 1.421.479 |
| davon: | |
| • Spareinlagen | 318.602 |
| • Andere Verbindlichkeiten | 1.102.877 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | 3.001 |

2. Bilanzneutrale Anlagen

a) Anzahl Kundendepots

| | |
|---------------------|------------|
| Stückzahlen | 31.12.2018 |
| Anzahl Kundendepots | 11.956 |

b) Kundenwertpapiergeschäft - Bestände

| | |
|------------------|------------|
| Bestände in TEUR | 31.12.2018 |
| Depotbestand | 481.211 |

III. Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs

1. Forderungen an Kunden

| | |
|-----------------------|------------|
| Bestände in TEUR | 31.12.2018 |
| Forderungen an Kunden | 1.001.686 |

2. Darlehenszusagen und -auszahlungen im Geschäftsjahr

| | |
|-----------------------|---------|
| Volumen in TEUR | 2018 |
| Darlehenszusagen | 163.411 |
| Darlehensauszahlungen | 154.446 |

IV. Girokonten auf Guthabenbasis

| | |
|------------------------------|------------|
| Stückzahlen | 31.12.2018 |
| Girokonten auf Guthabenbasis | 2.386 |

V. Beratung von Existenzgründern

| in TEUR | 2018 |
|----------------------------------|------|
| Volumen | 126 |
| Finanzierung davon durch | |
| • Öffentliche Fördermittel | 106 |
| • Eigenmittel Gründer | 20 |
| geplante Zahl von Arbeitsplätzen | 4 |

VI. Vermittelte Förderkredite

| Volumen in TEUR | 2018 |
|---------------------------|-------|
| vermittelte Förderkredite | 5.192 |